



247442

25
2008-11-25

Verlag von W. G. Korn. Einhundertsechundfünfzigster Jahrgang.

31.

Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau an der Geschäftsstelle (Schweidnitzerstr. 47) und bei den Niederlagen 6 Sgr., bei den deutschen Postämtern 7 Sgr. 6 Pf. Wochenbezug an der Geschäftsstelle 50 Pf., bei den Auswärtigen 60 Pf.

Breslau. Sonnabend, den 1. April.

Erwidlungsgebühr für die 6 gepaltene kleine Zeile oder deren Raum: bei Anzeigen aus Schlesien und Polen 20 Pf., 10 Pf. 20 Pf. Anzeigen aus den übrigen Provinzen des Reichs 47 Pf. und alle größeren Anzeigengehälter entgegen.

1893

Abendblatt.

Deutsches Reich.

* Breslau, 1. April.

Tagesbericht.

„Reichsanzeiger“ bringt eine Bekanntmachung des Kultus betreffend die Verleihung des Charakters Professor an in den Provinzen Brandenburg, Ostpreußen, Westpommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Schleswig-Hannover, Westfalen und in der Rheinprovinz. Es ist Ausführung einer cultusministeriellen Verfügung, nach ältere Oberlehrer den Titel Professor, die ordentlichen Lehrer Oberlehrer führen sollen. Was die Provinz Schlesien so sind die betreffenden Ernennungen bereits vor einigen an anderer Stelle wiedergegeben worden, während die Ernennungen für die Provinz Posen unter den amtlichen Nachrichten vorliegenden Nummer zu finden sind.

Aus Berlin, 30. März, berichtet man der „Magdeburgerischen Zeitung“: „Den Verhandlungen, die die portugiesische Regierung durch ihren Berliner Gesandten über die Wahrung der Interessen deutscher Reichsangehöriger bei den portugiesischen Konzessionsangelegenheiten in Berlin führen läßt, sieht man mit besonderem Interesse entgegen. Vor Jahresfrist gerade wurden ähnliche Verhandlungen hier im Auswärtigen Amte durch den portugiesischen Gesandten in London geführt, die gegenüber den Wünschen der Reichsregierung noch zu keinem Abschluß führten; es haben sich deshalb auch die Verhandlungen wegen des deutsch-portugiesischen Handelsvertrages noch in die Länge gezogen.“

Das Ergebnis der Besprechungen über die Abgrenzung zwischen dem britischen Vorkoloniengebiet und Kamerun, die in der letzten Woche zwischen dem Leiter der Colonialabtheilung des Auswärtigen Amtes, Wirkl. Geh. Legationsrath Kayser, und dem englischen Major Mac Donald stattgefunden haben, ist der „Post“ zufolge dem londoner Cabinet zur Prüfung überhandt worden. Man hofft, daß in etwa acht Tagen die Verhandlungen zu einem beiderseits befriedigenden Ende geführt sein werden.

Die am 29. März in München abgehaltene gemeinsame Besprechung von Delegirten der Landesauschüsse der national-liberalen und der deutschfreisinnigen Partei in Bayern über die bevorstehenden Landtagswahlen hat, den „Münchener Neuesten Nachrichten“ zufolge, zu einer Einigung geführt. Den einzelnen Wahlen soll dabei, wenn auch die centralen Parteileitungen denselben Rath und That an die Hand gehen werden, die größtmögliche Unabhängigkeit, insonderheit in der Candidatenfrage, gewahrt bleiben.

Kaiserreisen.

Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ aus Bern ist es nunmehr festzustehen, daß das deutsche Kaiserpaar seine Reise nach Italien durch die Schweiz via Gotthardbahn machen werde. Da das Deutsche Reich einer der Subventionsstaaten der Gotthardbahn ist, wird diese den Zug unentgeltlich führen. Die Reise geschieht incognito, weshalb eine Begrüßung durch den schweizerischen Bundespräsidenten, die für Basel geplant war, unterbleibt. — Gegenüber den Darstellungen ausländischer Blätter constatirt die „Kölnische Zeitung“ bezüglich der Formlichkeiten bei der Ankündigung des Besuchs des Kaisers im Quirinal und im Vatican folgendes: „Der Besuch des Kaisers in Rom ist auf eine Anregung des Königs Humbert zurückzuführen, als dieser im Sommer vorigen Jahres in Berlin war. König Humbert sprach damals dem Kaiserpaare gegenüber den Wunsch aus, die beiden Majestäten möchten an der silbernen Hochzeit des engbefreundeten und verbündeten italienischen Herrscherpaars teilnehmen; Anfang März erfolgte die bestimmte, in sehr herzlichen Worten ausgesprochene Einladung, die umgehend vom deutschen Kaiserpaare mit ebenso herzlicher und warmer Dankbarkeit angenommen wurde. Da das Hochzeitsfest in Rom gefeiert wird, war es ausgeschlossen, daß der Kaiser bei seiner Anwesenheit in Rom dem Papste, den er noch unmittelbar zuvor durch eine außerordentliche und außergewöhnliche Gesandtschaft hoch geehrt und ausgezeichnet hatte, nicht persönlich seinen Besuch machen würde. Vielmehr ließ der Kaiser, unmittelbar nachdem er die Einladung König Humbert's angenommen hatte, beim Papst seinen demnächstigen Besuch amtlich anmelden und dabei hervorheben, daß der Besuch genau in denselben Formen stattfinden würde wie im Jahre 1888. Der Papst hat sofort für diese liebenswürdige Anmeldung seinen Dank aussprechen und erklären lassen, daß er sich über diesen Besuch sehr freue. Die Formen des früheren Besuchs wurden ohne weiteres auch für den jetzigen Besuch angenommen, und eine Etiquettenchwierigkeit ist weder damals noch jetzt daraus entstanden.“

Wie die londoner „St. James Gazette“ mittheilt, sieht es nun so aus, daß der Kaiser Ende Juli in Cowes eintreffen und sich dort eine Woche aufhalten wird. Der Besuch des Kaisers wird von der officiellen Welt als Privatbesuch angesehen werden. Die Königin Victoria von England wird jedoch zu seinen Ehren zwei Staatsbankette in Osborne geben und der Prinz von Wales wird den Kaiser an Bord der königlichen Yacht empfangen und bewirthen.

Änderungen im Enteignungsrecht.

Die Ausführung der im Etat oder in besonderen Creditgesetzen vorgesehenen Bauten verzögert sich vielfach aus dem Grunde über die in Aussicht genommene Zeit hinaus, weil der Grunderwerb Schwierigkeiten unterliegt, deren Ueberwindung mit erheblichem Zeitverlust verbunden ist. Diefelben Schwierigkeiten, welche dem Staate bei Ausführung von Verkehrs- und sonstigen Anlagen ent-

gegentreten, zeigen sich auch bei der Durchführung solcher Unternehmungen von Communalverbänden, Genossenschaften oder Privaten, denen mit Rücksicht auf die Bedeutung ihrer Unternehmungen für das Gemeinwohl das Enteignungsrecht verliehen ist. Eine Ausnahme zeigt sich bezüglich derjenigen Unternehmungen zu Landesculturzwecken, Deichbauten und Anlagen zur Ent- und Bewässerung, bei denen die Enteignung sich nicht nach den Vorschriften des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874, sondern aufgrund besonderer Bestimmungen vollzieht. Dasselbe gilt von den allerdings zumest unerheblichen Enteignungen aufgrund des Strombaugesetzes vom 20. August 1883, in welchem gleichfalls ein besonderes vereinfachtes Verfahren für deren Durchführung vorgeesehen ist. Nach diesen Erfahrungen ist die Frage aufzuwerfen, ob sich nicht ohne Beeinträchtigung des Grundeigentums gebührenden Schutzes eine Vereinfachung und Verkürzung der Formen des Enteignungsrechtes vornehmen läßt? Diese Frage nun ist, den „Berliner Politischen Nachrichten“ zufolge, zum Gegenstand eingehender Untersuchung gemacht und von den Provinzialbehörden das zur Entscheidung erforderliche thatsächliche und gütliche Material eingefordert worden. Erst wenn dasselbe vollständig vorliegen wird, geschieht und eingehend geprüft ist, wird sich übersehen lassen, ob und nach welcher Richtung eine Aenderung des geltenden Enteignungsrechtes nach der formalen Seite in Aussicht zu nehmen ist.

Aus der Reichshauptstadt.

* Berlin, 31. März. Die Abtragung der Schinkel'schen Säulen von der Vorhalle des Domes gestaltet sich zu einer wahren Sisyphusarbeit. Jede Säule zerfällt in sieben Theile, in sogenannten Blöcke, deren jeder das erstaunliche Gewicht von 100 Centnern hat. Eine Säule mit Sockel und Fries wiegt also ungefähr 1000 Centner. Die Herunternahme erfordert demnach große Umsicht. Ehe die Säulen, sei es im Polytechnicum oder im Museum, aufgestellt werden, gelangen sie zu ihrer Ausbesserung in ein hiesiges Steinhammeratelier. Der Termin zur Sprengung der Thurmruine ist immer noch nicht festgesetzt, weil bei der Dombauintpection, die schließlich die Erlaubniß dazu zu geben hat, noch kein Bescheid eingegangen ist, ob die Schloß- oder Museumsverwaltung etwas einzuwenden hat. Es ist begreiflich, daß die Masse Gestein, die die Krümmung des Thurmes ausfüllt, viel Sprengstoff erfordert, und die Erschütterung beim Zusammenbruch eine solche ist, daß leicht die im Schloß oder im Museum aufgestellten Kunstgegenstände Schaden erleiden könnten. Jedenfalls geschieht die Sprengung, sofern sie von dieser Seite nicht inhibirt wird, zu einer Zeit, wo der Verkehr über den Lustgarten am schwächsten ist, also in frühester Morgenstunde oder wörmöglich sogar Nachts. Der Befehl zur Minenlegung erfolgt vom Kaiser, der, wie es heißt, persönlich mit zahlreichen Offizieren vom Generalstabe dem Schauspiel betwohnen wird. — Der Vorstandssitzung des Vaterländischen Frauen-Vereins am Mittwoch wohnte die Kaiserin bei. Zur Verhandlung kamen u. a. die Vorbereitungen für die am 13. und 14. April bevorstehende Delegirten- und Generalversammlung, Maßnahmen für den Fall einer etwaigen neuen Cholera-Epidemie, die Frage der Ausbildung von Krankenpflegerinnen und der Gründung von Anstalten für diesen Zweck, die Förderung von Haushaltungsschulen sowie zahlreiche Gesuche von Zweigvereinen. Die Kaiserin, welche lebhaften Antheil an den Verhandlungen nahm, geruhte in einigen Fällen die Bemilligungen des Vorstandes aus eigenen Mitteln zu ergänzen. — Der am Mittwoch hier selbst versammelte Kreisstag des teltower Kreises beschloß mit allen gegen zwei Stimmen, als Beihilfe zu den Kosten des Baues der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche einen Beitrag von 30000 M. zu bewilligen. — Der Präsident des Königl. Landgerichts I Berlin macht folgendes bekannt: Die Gerichts-Uhren in den Gebäuden des Land- und Amtsgericht I zeigten bisher einer alten Gewohnheit gemäß 10 Minuten weniger, als die berliner Normalzeit betrug. Durch die Einführung der mittleren europäischen Zeit als einer gesetzlichen hat sich die Nothwendigkeit ergeben, mit diesem alten Gebrauche zu brechen, und es werden deshalb die Gerichtsbühnen in den Gerichtshäusern der Judenstraße, Neuer Friedrichstraße und Alt-Moabit am 1. April nicht nur um 6 Minuten 25 Secunden, sondern um weitere 10 Minuten vorgestellt. Zur Vermeidung von Unbequemlichkeiten u. s. w. wird das Publikum auf diese Neuerung aufmerksam gemacht. — Eine deutsch-soziale Versammlung hat auf Vorschlag des Prof. Dr. Paul Förster eine Resolution angenommen, in der es heißt: „Die Versammlung erklärt, daß der Reichstagsabgeordnete Alwardt zwar nicht ganz vorsichtig gehandelt habe, als er im Deutschen Reichstage erklärte, er werde die Beweise seiner Anlagen inbetriff des Invalidenfonds am folgenden Tage beibringen, daß aber das endgültige Urtheil über das moralische Recht oder Unrecht Alwardt's auszusprechen sei, bis derselbe seine Beweismittel vorgebracht haben werde. Wir bitten den Reichstagsabg. Alwardt und erwarten von ihm, daß er in Zukunft zwar nicht minder mutzig, aber mit größerer Vorsicht vorgehen werde. Wir erwarten, daß Alwardt und andere vaterländisch gesinnte Abgeordnete das ihrige thun werden, was zur Sühne der Sünden der Gründerzeit dienen kann, in anbetragt, daß die seinerzeit eingesezte Untersuchung von dem Abg. Basker und den davon betroffenen Gründern und Gründergenossen in falsche Wege geleitet worden ist. . . . Besonders verwahren müssen wir uns dagegen, daß der Präsident des Reichstages, von Levesow, dem Abg. Richter einen Ordnungsruf wegen Beleidigung ertheilte, weil dieser die Abg. Stöcker und Alwardt gleichstellte. Es verträgt sich das nicht mit der Unparteilichkeit seines Amtes.“ — Die Antisemiten hatten am Mittwoch wieder eine Versammlung einberufen, in der laut Ankündigung an den Säulen „jedem Besucher die Belege für die Richtigkeit der Angaben Alwardt's“ eingehändigt werden sollten. Wie vom Vorstandstisch mitgetheilt wurde, soll aber der Drucker derartig mit Arbeiten überhäuft sein, daß er die „Belege“ nicht fertig stellen konnte. — Der Antisemit Dr. Bäckel läßt durch den „Reichsherald“ verkünden, daß er nach der Beschimpfung, die er öffentlich von Antisemiten erfahren, sich vom Antisemitenthum, wie es heute in Deutschland florirt, zurückgezogen habe. Eine Partei ohne politischen Scharfsinn, die jedem Aufschneider und Schreiber nachlaufe, habe keine Zukunft. — Der „Schwarze Reiter“ des Fürsten Bismarck, der berittene Depeschbote des ersten Reichskanzlers, Polizeiwachtmeister Leberström, liegt schwer krank darnieder. Ihm mußte vor einigen Tagen im Krankenhaus ein Bein abgenommen werden.

Frankreich.

Die Krisis in Frankreich.

Die Donnerstagstagung der Kammer, welche zu dem entscheidungsschweren Beschluß über die Behandlung des Budgets und damit zum Sturze des Ministeriums Ribot führte, war anfänglich sehr schwach besucht. Es liegt über die Verhandlung folgender Bericht vor:

Zu Beginn der Sitzung nahm Lockroy, der neue Budget-Berichterstatter, das Wort. Der frühere Berichterstatter Poincaré hatte sein Amt niedergelegt, weil es nicht mehr die Ansicht der Commissions-Majorität

vertrat; diese Majorität wollte dem Senat nicht nachgeben. Der neue Berichterstatter hatte keine Zifferncolumnen zu bewegen; er verlas nur eine Erklärung, die Commission beantrage, das Budget sowie es einmal von der Kammer angenommen worden sei, aufrecht zu halten. Das Budget, welches der Senat übermittelt habe, führte der Berichterstatter aus, sei ein ganz neues Budget, aus dem alle Reformen ausgeschlossen worden seien, die einzuführen die Kammer sich zur Ehre gerechnet hatte. Der Senat scheine in mehreren Punkten die Rechte überschritten zu haben, die ihm die Verfassung einräumt (Rufe: Sehr gut!) Die Kammer solle nicht vergessen, daß sie aus dem allgemeinen Stimmrechte hervorgegangen sei, und wenn zwischen beiden Vertretungskörpern ein Zwiespalt entstehe, gebühre der Kammer das letzte Wort (Beifall). Die Commission verlange also die Aufrechthaltung des früher gestellten Budgets. Eine Einigung könne noch im Verlaufe des heutigen Tages hergestellt werden (Seiterkeit), wenn der Senat die Beweise jener Weisheit geben wolle, die er schon bei mehreren unvergeßlichen Gelegenheiten an den Tag gelegt habe.

Finanzminister Tirard: Ein solcher Antrag, das Budget en bloc dem Staate zurückzuschicken, wurde wohl noch nie gestellt. Lockroy: Wir beantragen nur Punkt für Punkt unser früheres Budget. Finanzminister Tirard: Es ist unrichtig, daß der Senat alle von der Kammer erdachten Reformen systematisch zurückgewiesen hat. Der Senat verlangt nur Zeit, um sie zu studiren. Die Regierung wird Anstrengungen machen, um demjenigen, was die Kammer aufrechterhalten zu müssen glaube, Geltung zu verschaffen. Es ist nothwendig, das Budget sofort zu votiren.

Es folgt nun das Eingehen in die Special-Debatte des vom Senate zurückgelangten Budgets. Die Artikel werden eifrig erörtert. Die Kammer verurtheilt mehrere vom Senate an dem Einnahmen-Budget vorgenommene Abänderungen, tritt jedoch dem vom Senate gefaßten Beschlusse betreffend die Ablehnung der von der Kammer genehmigten Clavier- und Verbrauchssteuer bei. Bei Berathung der Getränkesteuer-Reform bittet Finanzminister Tirard die Kammer, diese Frage vom Finanzgesetze loszulösen, damit man das Budget fertigstelle. Republikaner Salis spricht heftig gegen die Lösung. Die Kammer dürfe sich nicht vor dem Senate beugen. Das Cabinet soll seine Dimission geben, wenn es ihm nicht recht ist. (Bewegung). Republikaner Jamaris, früher Colonial-Staatssecretär, spricht energisch für die Beibehaltung der Getränkesteuer-Reform. Wenn man sie jetzt nicht durchsetze, werde es nie gelingen.

Ministerpräsident Ribot macht die Kammer auf die Tragweite des Votums aufmerksam, das sie abgeben wird. Nie, sagt er, wurden mehr als drei provisorische Zwölftel bewilligt. Ein Provisorium ist stets eine Verlegenheit; jezt vor den Wahlen wäre es das Eingeständniß, daß in der Verfassung etwas unregelmäßig und unrichtig sei. Wenn die Kammer das 1893er Budget nicht fertig bringt, so ist auch das 1894er in Gefahr. Die Regierung ist bereit, vor dem Senate alle Wünsche der Kammer in der Getränkesteuerfrage zu vertreten. Aber von heute auf morgen ist eine Einigung nicht zu erzielen.

Jamaris beschwört die Majorität der Kammer im Interesse der Republik, das frühere Votum aufrecht zu erhalten; das Land erwartet diese Reform. Berichterstatter Lockroy: Die Regierung sollte vor dem Senate so energisch sprechen wie hier. De Mahy tritt für eine gütliche Verständigung mit dem Senate ein.

Hierauf wird zur Abstimmung über die Frage der Lösung der Getränkesteuer-Reform vom Budget geschritten. Ministerpräsident Ribot besteht auf der Lösung und macht auf die politischen Folgen der Abstimmung aufmerksam. Wäher ging es ziemlich ruhig zu; während der Abstimmung herrscht aber eine immer mehr zunehmende Aufregung. Das Resultat soll 272 Stimmen für und 273 Stimmen gegen die Regierung sein; der Präsident theilt nun mit, daß Pointage nöthig sei. Das Haus leert sich dann um 5 1/4 Uhr rasch, bloß die Minister bleiben im Saale und reden still unter einander. Um 5 1/2 Uhr kehrt der Präsident zurück und verliest das Abstimmungsergebnis: 242 Stimmen für und 247 Stimmen gegen die Regierung.

Ministerpräsident Ribot: Angesichts dieses Beschlusses der Kammer und der wiederholten Weigerung des Senats, die Reform der Getränkesteuer mit dem Budget zu vereinigen, ergibt sich die Nothwendigkeit einer Unterbrechung der Budgetdebatte. Im Interesse des Landes und der Erledigung der Geschäfte möge die Kammer abends zu einer neuerlichen Sitzung zusammentreten, in welcher ihr die Regierung ihre Entscheidung bekanntgeben würde.

Die Kammer beschloß darauf, um 9 Uhr abends wieder zusammenzutreten. — Der Abendstimmung wohnten auch viele Damen auf den Galerien bei. Die Deputirten waren in großer Zahl erschienen. Auf der Ministerbank befand sich nur Tirard; es circulirten abends Gerüchte, das Ministerium habe nicht dimittirt, und die Kammerauflösung sei bevorstehend. Einige Extrablätter hatten diese Nachricht auf den Boulevards verbreitet. Die Abendstimmung verlief wie folgt:

Um 9 1/4 Uhr eröffnet Präsident Casimir-Perier die Sitzung. Finanzminister Tirard spricht, und gleich seine ersten Worte beseitigen den Irrthum der Gerüchte, er sagt: Der Präsident der Republik hat das Cabinet, nachdem es seine Dimission gegeben, beauftragt, die laufenden Geschäfte fortzuführen. Ich habe die Ehre, den Gesekentwurf, betreffend zwei provisorische Zwölftel vorzulegen. — Die Sitzung wird suspendirt, um der Budget-Commission Zeit zur Auffassung ihres Berichtes zu geben. Nach Wiederaufnahme der Sitzung beantragt Berichterstatter Lockroy namens der Budget-Commission, nur ein provisorisches Zwölftel statt der vom Minister verlangten zwei zu bewilligen. Der Antrag wird einstimmig mit Handaufheben angenommen. Bei der Abstimmung über die einzelnen Artikel fallen einige hundert Hände immer im Tacte auf die Pulse; dieser Rhythmus wird mit Heiterkeit aufgenommen. Allgemein herrscht eine gehobene Stimmung, wie wenn man sich über den Sturz dieses Ministeriums sehr freute. Tirard verläßt lächelnd den Saal. Die Gemüthlichkeit der Zwölftelvorlage wird mit 504 gegen 5 Stimmen angenommen. Dann will der Radicale Detellier sprechen, um die Kammerauflösung zu beantragen. Der Präsident ertheilt ihm nicht das Wort. (Großer Lärm. Rufe: Sprechen Sie nur!) — Präsident: Deputirter Detellier hat mir einen Resolutions-Antrag überreicht. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen wäre die Berathung aber verfassungswidrig. (Beifall im Centrum.) — Hierauf erfolgt abermals die Suspension der Sitzung.

Ebenso zufrieden mit dem Sturze des Ministeriums, wie es die Kammer war, äußert sich auch die pariser Presse. Der „Figaro“ schreibt: Das eben gefallene Ministerium ist sicher eines der erbärmlichsten, die wir je in der Geschichte des Parlaments gehabt

Haben. Diese Minister, die bedientenhaft den Leidenschaften der Kammer wie den Schwankungen der öffentlichen Meinung folgten, haben ihresgleichen nicht. — Der „Germinal“: Das Ministerium ist niedergebroschen. Das ist die erste klare That, die es vollbracht hat. — Der „Siècle“: Das nächste Cabinet darf nicht aus den Trümmern des jetzigen gebildet werden. Es sollen neue Männer im neuen Ministerium sitzen. — Die „République Française“: Wenn gestern das Cabinet geradezu die Vertrauensfrage aufgeworfen hätte, so wäre es nicht mit fünf, sondern mindestens mit hundert Stimmen in Minorität gerathen. — Der „Gaulois“: Das Ministerium fiel scheinbar über eine Budgetfrage, in Wirklichkeit über den angesammelten Groll, den es erregt, über den Ekel, den es hervorgerufen hat. Man suchte nur eine anständige Gelegenheit. — Das „Journal des Débats“: Herr Ribot hat uns in unsere jetzige Lage gebracht und das gehört zu den schwerwiegendsten Verbrechen, die wir gegen ihn haben. — Die „Autorité“: Als Bünger übertraf Ribot sogar Ferry. — Die „Petite République“: Ingrunde ist die Wahlperiode in ganz Frankreich bereits eröffnet. Es giebt keine legislative Gewalt mehr; man befrage das Land.

Die Socialisten von St. Denis. Ein Telegramm berichtete am Mittwoch über eine Interpellation des klerikalen Grafen de Mun in betreff einer Schlägerei in einer Kirche von St. Denis — oder, wie die socialistischen Stadtrathe es nur noch nennen, Denis. Es liegt dieser Interpellation folgender Vorgang zugrunde. Am Sonntag Abend hatte ein Abbé Lesfant in der neuen Kirche von St. Denis einen Vortrag über „Bekennniß“ angefangen, und die Mitglieder der socialistischen Mehrheit des Gemeinderathes sammt ihren Freunden hatten bei einem vormittags abgehaltenen Begräbnisse eines ihrer Genossen beschlossen, diesen Vortrag zu führen. Sie fanden sich auch vollzählig in der Kirche ein und vertheilten sich in dem Raume zu einem concentrischen Angriffe. Der Redner begann seinen Vortrag, und bald ging ein Murren und sonstige Unruhe von allen Seiten los. Der Abbé hielt inne und bat, etwaige Einwürfe nachher vorzubringen; er würde dann in einem neuen Vortrage antworten. „Antworten Sie doch den Kerlen nicht“, rief da einer, „der Bürgermeister thut ja auch nichts, um Ruhe zu stiften.“ Es ist in der That festgestellt, daß der Bürgermeister Walter, hinter der Orgel versteckt, der Verammlung beigewohnt hat. Als jene Worte gefallen waren, ging die Sache los. Gemeinderath Picardet kletterte auf die Kanzel, stellte sich neben den Abbé, hielt ihm den Finger unter die Nase und schrie: „Bürger Pfarrer, ich bitte um's Wort!“ Im Nu war Picardet von der Kanzel heruntergerissen und wurde durchgeprügelt. Es gab zwischen den beiden Parteien eine vollständige Prügelei, bei welcher Kirchengenossen und Bestuhle als Waffen dienten, sodas das Blut in Strömen floß. Endlich konnte die Gendarmarie die Ordnung wieder herstellen. Drei der ärgsten Schreier wurden verhaftet, aber bald wieder entlassen.

Osmänisches Reich.

Proceß Georgjew.

Ueber den vor dem Schwurgerichte in Sofia am 23. März zum Abschluß gebrachten Proceß gegen Nlia Georgjew, welcher wegen Verfehlung an der Ermordung des bulgarischen Finanzministers Beltschow von dem Gericht zum Tode verurtheilt worden ist, sind bereits an dieser Stelle der Zeitung in Nr. 217 vom 26. März einige, die Telegramme erläuternde Mittheilungen gegeben worden. Unter anderem war auch darauf hingewiesen worden, daß Georgjew, welcher sich nach Verübung der That ins Ausland geflüchtet hatte und sich, wie die bulgarische Polizei ermittelt hatte, in München unter falschem Namen aufhielt, nur bedingungsweise von der deutschen Reichsregierung an Bulgarien ausgeliefert worden ist. Georgjew sollte, so hatte das berliner Auswärtige Amt verlangt, nicht vor ein Kriegsgericht, sondern vor ein Schwurgericht gestellt und nicht wegen politischen, sondern wegen gemeinen Verbrechens angeklagt werden. Die erste Bedingung ist von den bulgarischen Machthabern erfüllt worden, die zweite aber nicht. Denn Georgjew ist aufgrund eines Paragraphen des in Bulgarien geltenden türkischen Strafgesetzbuchs verurtheilt worden, welcher politischen Mord betrifft. Die „Bosnische Zeitung“ läßt sich nun aus Sofia, 30. März, melden:

Der deutsche diplomatische Agent von Voigts-Neez legte Protest gegen die zum Tode erfolgte Verurtheilung Georgjews ein, in dessen Auslieferung Deutschland nur unter der Bedingung einwilligte, daß ihm kein politischer Proceß gemacht werde. Der Ministerrath wird morgen die Angelegenheit beraten und voraussichtlich durch Cassirung des ersten Urtheils eine nochmalige gerichtliche Verhandlung beschließen unter Ausschluß der politischen Motive.

Bunte Chronik.

Das angeblich kugelfichere Schussmittel des Schneidermeisters Dowe lenkt naturgemäß den Blick auf den Kiraß, der bisher für Kiraßiere im Kriege als Schussmittel gegolten hat. Daß neuerdings von der Verwendung des Kiraßes für den Ernstfall von der deutschen Armeeverwaltung völlig abgesehen worden ist, der Kiraß nicht nur noch eine glänzende Fierde im Frieden bildet, dürfte bekannt sein. Gegenüber den kleinkalibrigen Gewehren hat der Kiraß keinen Zweck mehr, denn er wird glatt durchgeschlagen und bildet zudem bei einem Gewicht von 8,26 Kilo eine sehr erhebliche Belastung des Mannes und des Rosses. Eine Verschiebung von Kiraßes der Garde-Kiraßiere, die im Jahre 1888 mit anderem achtkalibrigen Magazingewehr stattgefunden hat, ist, wie die „Bosn. Ztg.“ schreibt, für die Auslösung des Kiraßes im modernen Feuergefecht überzeugend gewesen. In der Waffenkammer des königlichen Zeughauses sind etliche jener beschossenen Kiraße ausgestellt; sie lassen erkennen, daß das Projectil unter Erzeugung einer kleinen wunden Deffnung glatt hindurchgeschossen ist. Die dünne Messinghülle, welche die etwa anderthalb bis zwei Millimeter dicke Kiraßplatte bedeckt, ist an dem Rande der durchbohrten Stelle aufgeklüftet wie der Kelch einer Blume. Im Gegentheil zur Wirkung dieses acht Millimeter-Geschosses, das ein Gewicht von 14,5 Gramm besitzt und aus Hartblei mit einem Stahllegirungsmantel besteht, zeigt sich die Wirkung des großkalibrigen Geschosses des Zündnadelgewehres der vierziger Jahre in völlig anderer Weise. Dieses Geschöß besaß ein Kaliber von 13,6 Millimeter und ein Gewicht von 31 Gramm. Die mit ihm beschossenen Kiraße französischer Herkunft zeigen an den getroffenen Stellen oft faustgroße Einbuchungen und innerhalb jeder Einbuchung ein unregelmäßig gestaltetes Loch von Wallnußgröße. Die ganze Art der Percussion macht mehr den Eindruck, als sei es infolge eines gewaltigen Stiebes durch Zertrümmerung entstanden, und nicht mittels eines Projectils. Nebenfalls war der Kiraß schon dem großkalibrigen Zündnadelgeschöß nicht mehr gewachsen und selbst das Percussionsgewehr, das nach der Erfindung des Schottländer's Forstyth im Jahre 1807 aufkam, hat ihm Wunden geschlagen. Auch die Cappelkiraße sind wohl nicht widerstandsfähiger gewesen, wiewohl sie hinter der Platte noch dicht warrirt und gesteppt waren. Bei den zwischen 1780 und 1820 im Gebrauch gewesenem französischen Cappelkiraßen, die aus starken gehämmerten Kupferplatten gefertigt wurden, bestand die Warrirtung, wie man sich in Zeughausen überzeugen kann, aus einer Lage von Mohshaaren. Der Weitertrieb von Metall wurde in die preußische Armee wieder eingeführt zu Anfang dieses Jahrhunderts anstelle der seit 1770 benutzten Kiraße von schwarzem Leder, die mit einer filzartigen Masse warrirt und gesteppt waren. Diese Lederkiraße bestanden zeitweise auch nur aus einem Bruststück. Sie scheinen sich nicht bewährt zu haben und müssen, ganz abgesehen von ihrer mäßigen Widerstandskraft, den Mann im höchsten Grade erhitzen haben. Verschiedene Muster solcher fast drei Centimeter dicken Lederkiraße sind gleichfalls in der Waffenkammer des Zeughauses zu finden. Leider scheint kein beschossenes Exemplar vorhanden zu sein, an dem man die Wirkung der Geschößhülle, die damals ein Kaliber von 17 bis 18 Millimeter und ein Gewicht von 40 bis 50 Gramm besaßen, erleben könnte. Von 1740 bis 1786 waren in der Armee Friedrichs des Großen Kiraße von blankem Eisen mit dünnwulstigem Rande

in Gebrauch. Sie sind von erheblicher Schwere und sehen sehr ungefällig aus. Der Kiraß ist aus der Halbrüstung des 17. Jahrhunderts, etwa zwischen 1650 und 1700, entstanden; man ließ von der Halbrüstung die Oberkörperbedeckung einfach weg. Das Tragen einer Lederjacke unter dem Kiraß war ziemlich beliebt. Alle diese Deckungsmittel haben gegen Flintentugeln ebenso wenig genügt wie die im Orient beliebt gewesenen Ringelhemden mit oder ohne Metalleinsätze oder gar noch mit Panzern, die aus Brust-, Rücken- und Seitenstücken bestanden und in vorzüglichen Exemplaren in der herrlichen Sammlung des verstorbenen Prinzen Karl von Preußen im Zeughaus vertreten sind. Jetzt nun, da die Durchschlagskraft der Projectile ansehnlich aufs höchste gestiegen ist, soll — es erscheint geradezu wie Ironie — ein wirkungsvolles Schussmittel durch Dowe erfunden sein. Was die Folge dieser Erfindung ist, läßt sich unschwer einsehen: man wird die mörderische Wirkung der kleinkalibrigen Geschöße noch mehr zu steigern suchen, um das Dowe'sche Hinderniß zu besiegen, oder zu dessen Besiegung nach anderen Mitteln fahnden, denn „Tod“ ist die Parole, mit der man gegen den Feind zieht. Ein Schussmittel wird es also auch nicht sein, aber ungemessene Millionen würde es kosten, um den Schuß, den es gewährt, wieder unwirksam zu machen.

Ueber die bereits gemeldete Landung des Ballons „Sumboldt“ werden dem „Zeitiger Tageblatt“ aus Annaberg im Erzgebirge folgende nähere Mittheilungen gemacht: Am Dienstag abends 6 Uhr 33 Min. landete in der Nähe von Hermannsdorf bei Charlottenburg bei Berlin aufgestiegene Ballon „Sumboldt“. Der Aufstieg desselben mag nach den Mittheilungen der Luftschiffer von unten recht gefährlich ausgesehen haben, da der Ballon mit seiner Hülle den Schornstein des Maschinenhauses der Physikalischen Reichsanstalt streifte und hierbei eine geringe für die Fahrt selbst belanglose Verletzung im unteren Theile erlitt. Der „Sumboldt“ schlug langsam, aber stetig steigend einen südlichen Kurs ein, überflog Königs-Wusterhausen, Lübben, schwenkte hierauf in höheren Luftschichten über Kalau und Senftenberg ziehend mehr nach Süden ab und kreuzte die Ebene nordöstlich von Dresden in 3200 m Höhe. Prachtvoll klar wurde jetzt die ganze von Schnee noch bedeckte Gebirgskette vom Rieser- bis zum Erzgebirge sichtbar. Noch höher anziehend traf der Ballon auf eine nordöstliche Luftströmung, die ihn über Freiberg bis vor Chemnitz führte. Bald darauf wurde in Anbetracht des herannahenden Sonnenuntergangs und der Neigung der Landung beschlossen. Sehr langsam fallend schwenkte der Ballon wieder in die alte südliche Fahrtrichtung zurück und berührte in leichtester Art bei Hermannsdorf die Erde, wo unter Mithilfe der freundlichen Bewohner die Entleerung und Verpackung desselben schnell von statten ging. Während der ganzen neunstündigen Fahrt wurde eine ununterbrochene Reihe von wissenschaftlichen Beobachtungen über Temperatur, Luftdruck, Feuchtigkeitsgehalt und chemische Zusammensetzung der Luft angestellt. Es wurde eine auffallende Trockenheit der Luft in den höhern Schichten, in denen die Temperatur bis auf 10 Grad sank, festgestellt; auch brachte man eine Reihe von photographischen Aufnahmen zur Erde mit. Am Donnerstag kehrten die Luftschiffer Premierlieutenant Groß, Dr. Süßring und Dr. Verjon vom königlichen Meteorologischen Institut mit dem Ballon nach Berlin zurück.

Einem furchtbaren Verbrechen ist in dem Dorfe Dietrichen, 1 1/2 Stunden von Velburg in der Oberpfalz, die Familie des Lehrers Brunner zum Opfer gefallen. Lehrer Brunner, der allein im ersten Stock des Schulhauses schlief, fand nach den „Münchener Neuesten Nachrichten“ am Dienstag früh, nachdem er um 6 Uhr in der benachbarten Kirche geläutet hatte, im Wohnzimmer zu ebener Erde seine Frau im Bette blutüberströmt vor. Der Schädel war ihr eingeschlagen und zeigte mehrere Stichwunden. Als Brunner sich ins Nebenzimmer begab, fand er auch seinen sechsjährigen Sohn Anton mit zertrümmertem Schädel todt im Bette, rechts davon seine neunjährige Tochter Marie und die Magd Katharina Schöbl, ebenfalls mit mehreren klaffenden Wunden am Kopfe. Sein zweijähriger Sohn Ludwig, welcher bei der Magd schlief, lag vor dem Bette mit einer Wunde am Kopfe und an der rechten Hand. Die Frau des Lehrers und die Tochter Marie leben noch, doch ist wenig Hoffnung vorhanden, sie am Leben zu erhalten. Die Magd ist im Laufe des Nachmittags gestorben. Das zweijährige Söhnchen Ludwig scheint außer Gefahr zu sein; es kann sich die Wunden durch den Fall aus dem Bette zugezogen haben. In der Küche fand man ein mit Blut besetztes Beil. Der im Wohnzimmer stehende Schreibtisch des Lehrers war erbrochen und die Bretterstücke zeigten Blutspuren. Der obere Theil des Secretärs, in welchem Obligationen und Baargeld lagen, war nicht erbrochen. Doch scheint den Thätern nach Angabe des Lehrers einiges Geld in die Hände gefallen zu sein. Der 13jährige Sohn Klemens, welcher gegenwärtig zum Ferienaufenthalt daheim weilte, schlief in einem Zimmer des Erdgeschosses; er hatte zwar ein Geräusch vernommen, dasselbe jedoch nicht beachtet. Der ortskundige Thäter wurde wahrscheinlich durch den herabkommenden Lehrer vertheidigt. Der Volksmund bezeichnete als den Verbrecher bereits im Laufe des Nachmittags einen schon mit Zuchthaus verurtheilten Wadersohn, der vor Jahren die Magd Schöbl heirathen wollte, jedoch vom Lehrer Brunner, als einem Vetter des Mädchens, die Zustimmung nicht erhielt. Im Laufe des nächsten Tages erhielt die verwundete Frau insofern ihr Gebächtniß wieder, daß sie nähere Angaben zu machen imstande war, obwohl diese immer noch den Stempel der geistigen Verwirrung an sich tragen. Sie sei, erklärte sie, Nachts 3 Uhr plötzlich erwacht und habe einen struppigen Kopf zur Zimmerthüre hereinblicken sehen. Auf ihre Bewegung hin habe sich derelbe rasch zurückgezogen, die Thür sei aber offen geblieben. Nun sei sie mit ihrem Kinde aufgestanden und in die Nebenkammer gegangen, wo sie sich zu der zehnjährigen Marie ins Bett gelegt habe und wieder eingeschlafen sei. Wöllich sei sie von neuem erwacht, habe sich schrecklich umhül gefühlt und die Magd nebenan geweckt. Da aber diese gleichfalls trank zu sein erklärte, sei sie an die offene Wohnzimmerthür gegangen, habe laut ihren Mann gerufen und sich dann beim Geräusch seiner Schritte wieder in ihr eigenes Bett gelegt. Grabirend ist ihre Unterschrift im Protokoll. Sie zeichnete nämlich nicht mit Margaretha Brunner, sondern mit Margaretha Guttenberger, dem Namen des erwähnten Wadersohnes, obwohl über diesen niemals seit der That in ihrer Gegenwart gesprochen worden war. Die Frage, ob sie den Verbrecher erkannt habe, verneinte sie.

Poulkney Bigelow, der bekannte amerikanische Schriftsteller, dem der Kaiser seine besondere Gunst geschenkt hat, schreibt aus New-York an einen Freund: „Ein Leipziger Verleger, Herr C. F. Müller, hat eine Uebersetzung meines Werkes: „The German Emperor and his Eastern Neighbours“ — Der „Deutsche Kaiser und seine östlichen Nachbarn“ — herausgegeben. Ich nehme das als ein hübsches Compliment an; aber ich muß entschieden Einspruch dagegen erheben, daß man mit dieser deutschen Uebersetzung einen Zettel ausgehandelt hat, der am Kopf die Worte trägt: „Auf Veranlassung des Kaisers geschrieben.“ Dies ist mir eine höchst peinliche Uebersetzung. Der Kaiser wußte von meinem zuerst englisch herausgegebenen Buche nichts, bis ich ihm ein Exemplar sandte. Er hat auch nie irgend welchen Einfluß auf mich auszuüben gesucht. Wenn mir seine Freundschaft bis heute erhalten worden ist, so geschah es, weil ich nie eine Gunst von ihm erbeten habe und es auch nichts in dieser Richtung giebt, was ich anzunehmen vermöchte. Die auf jenem Zettel enthaltene Behauptung sucht mich dessen zu berauben, was mit das Theuerste ist: der Freiheit meines Urtheils. Witten möchte ich Sie, dies bekannt werden zu lassen.“

Schlesien.

Breslau, 1. April.

Breslauer Stadthausplan für 1893/94.

Das Gutachten des Statausschusses der Stadtverordneten-Versammlung über den Entwurf des breslauer Stadthausplanes für 1893/94 liegt nunmehr gedruckt vor. Danach empfiehlt der Ausschuß: a. vorbehaltlich der bei den einschlägigen Staats vorzunehmenden regulativmäßigen Abänderungen den Stadthausplan für 1893/94 I. in Ausgabe und zwar: 1) für die ordentlichen Ausgaben auf 11 556 364 Mk., 2) für die einmaligen auf 443 405 Mk., 3) für unvorhergesehene Fälle auf 107 577 Mk., im ganzen auf 12 107 346 Mk., II. in Einnahme auf 7 500 326 Mk. festzusetzen und III. zur Ausgleichung zwischen Einnahme und Ausgabe 150 pSt. Zuschlag zur staatlichen Einkommensteuer mit 4 607 020 Mk. zu erheben; b. mit dieser Festsetzung des Stadthausplanes sämtliche Einnahme endgültig zu genehmigen; c. den Magistrat zu ersuchen, im Laufe des Jahres 1) anstelle der Closetgebühren eine anderweitige Vorlage über eine Canalisationsabgabe zu machen; 2) eine Vorlage einzubringen, wodurch bei Neubauten eine einmalige Abgabe für die Werthföderung, die der zu bebauende Grund und Boden durch die kommunalen Einrichtungen erfahren hat, erhoben wird. Der Ausschuß stellt sich also nicht in grundsätzlichen Gegensatz zu dem Gedanken einer Canalisationsabgabe, wünscht vielmehr die

balbige Einbringung einer neuen Vorlage über die Erhebung einer solchen. Auch wünscht der Ausschuß die Erhebung einer einmaligen Abgabe bei Bebauung bisher unbebauter Flächen als Entgelt für die Werthföderung, die diese Flächen aufgrund der kommunalen Einrichtungen erfahren.

Kirchliche Nachrichten.

In der Osterwoche werden die Früh-, Amts- und Nachmittags-Gottesdienste für die evangelische Gemeinde Breslaus halten zu: St. Elisabeth. Erster Feiertag. Früh 6 Uhr: Diaf. Konrad. Vorm. 9 Uhr: Diaf. Just. Nachm. 2 Uhr: Diaf. Fuchs. Abendmahlsfeier früh 6 1/2 Uhr: Diaf. Konrad und Vorm. 10 1/2 Uhr: Diaf. Just. — Zweiter Feiertag. Früh 7 Uhr: Sen. Schulze. Vorm. 9 Uhr: Diaf. Konrad Nachm. 2 Uhr: Sub.-Sen. Gerh. Abendmahlsfeier früh 7 1/2 Uhr: Sen. Schulze und Vorm. 10 1/2 Uhr: Diaf. Fuchs. Jugendgottesdienst Vorm. 11 Uhr: Sub.-Sen. Gerh. — Begräbniskirche. Erster Feiertag. Vorm. 8 Uhr: Sub.-Sen. Gerh. Nachher Abendmahlsfeier: Sub.-Sen. Gerh. Zweiter Feiertag. Vorm. 8 Uhr: Diaf. Just. — Kranken-hospital. An beiden Feiertagen. Vorm. 10 Uhr: Pred. Wiffja. — St. Trinitatis. An beiden Feiertagen. Vorm. 9 Uhr: Pred. Müller.

St. Maria-Magdalena. Erster Feiertag. Früh 6 Uhr: Diaf. Künzel. Vorm. 9 Uhr: Pastor Maß. Nachm. 2 Uhr: Diaf. Müller. Beichte und Abendmahl früh 7 und Vorm. 10 1/2 Uhr: Sen. Klüm. Jugendgottesdienst Vorm. 11 Uhr: Sen. Klüm. — Zweiter Feiertag. Früh 6 Uhr: Sub.-Sen. Schwarz. Vorm. 9 Uhr: Diaf. Künzel. Nachm. 2 Uhr: Sen. Klüm. Beichte und Abendmahl früh 7 und Vorm. 10 1/2 Uhr: Sub.-Sen. Schwarz. — Dienstag (Nachfeier) Vorm. 9 Uhr: Sub.-Sen. Schwarz. — Armenhaus. Erster und zweiter Feiertag Vorm. 9 Uhr: Pastor em. Lange. — Arbeitshaus. Erster und zweiter Feiertag Vorm. 10 1/2 Uhr: Pastor em. Lange.

St. Bernhardin. Erster Feiertag. Früh 6 Uhr: Diaf. Jacob. Vorm. 9 Uhr: Prof. D. Treblin. Nachm. 2 Uhr: Diaf. Lie. Hoffmann. Beichte und Abendmahl früh 6 1/2 und Vorm. 10 1/2 Uhr: Diaf. Jacob. — Zweiter Feiertag. Früh 6 Uhr: Diaf. Jacob. Vorm. 9 Uhr: Sen. Dedt. Nachm. 2 Uhr: Hülfspred. Zickermann. Jugendgottesdienst Vorm. 11 1/2 Uhr: Diaf. Jacob. Beichte und Abendmahl früh 6 1/2 und Vorm. 10 1/2 Uhr: Diaf. Jacob. — Dienstag früh 8 Uhr: Gebet, Hülfspred. Zickermann. — Hofkirche. Erster Feiertag. Vorm. 10 Uhr: Pastor Spieß. — Zweiter Feiertag. Vorm. 10 Uhr: Sup. a. D. Köhler. Jugendgottesdienst Vorm. 11 1/2 Uhr: Past. Spieß.

Elftausend Jungfrauen. Erster Feiertag. Vorm. 9 Uhr: Past. Goldmann. Nachm. 2 Uhr: Sen. Dr. Abicht. Beichte und Abendmahl früh 8 Uhr: Sen. Dr. Abicht. Vorm. 10 1/2 Uhr: Past. Goldmann. — Zweiter Feiertag. Vorm. 9 Uhr: Sen. Dr. Abicht. Nachm. 2 Uhr: Hülfspred. Semeral. Beichte und Abendmahl früh 8 Uhr: Past. Goldmann. Vorm. 10 1/2 Uhr: Sen. Dr. Abicht. — Amtswoche: Hülfspred. Semeral.

St. Salvator. Erster Feiertag. Vorm. 9 Uhr: Diaf. Weis. Nachm. 2 Uhr: Cand. Hennig. Beichte und Abendmahl früh 7 Uhr: Sen. Meyer und Vorm. 10 1/2 Uhr: Diaf. Weis. — Zweiter Feiertag. Vorm. 9 Uhr: Cand. Hennig. Nachm. 2 Uhr: Cand. Feist. Beichte und Abendmahl früh 7 Uhr: Diaf. Weis und Vorm. 10 1/2 Uhr: Sen. Meyer. — Freitag Vorm. 8 Uhr: Beichte und Abendmahl, Sen. Meyer. — Amtswoche: Sen. Meyer. — St. Barbara. Erster Feiertag. Vorm. 8 1/2 Uhr: Past. Kutta. Nachm. 2 Uhr: Pred. Wiffja. Beichte und Abendmahl Vorm. 8 1/2 Uhr: Beide Geistlichen in ihren Sacristeien. — Zweiter Feiertag. Vorm. 8 1/2 Uhr: Diaf. Dr. Menzel. Nachm. 2 Uhr: Past. Kutta. Beichte und Abendmahl Diaf. Dr. Menzel. — Bürger-Verordnung-Anstalt. Erster Feiertag. Vorm. 9 Uhr: Sen. Schulze. — Militär-Gemeinde. Erster Feiertag. Vorm. 11 Uhr: Diaf. Dr. Menzel. Zweiter Feiertag. Vorm. 11 Uhr: Div.-Pfarrer Krolepe.

St. Christophori. Erster Feiertag. Vorm. 9 Uhr: Pastor Günther. Vorm. 11 Uhr: Jugendgottesdienst: Past. Günther. — Zweiter Feiertag. Vorm. 9 Uhr: Past. Günther. Nachher Abendmahlsfeier: Past. Günther. — Bethanien. Erster Feiertag. Vorm. 10 Uhr: Past. Ubrich. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Ubrich. Nachm. 5 Uhr: Vicar Schott. — Zweiter Feiertag. Vorm. 10 Uhr: Pred. Richter. — Evangelisch-lutherische St. Katharinen-Kirche. 1. Feiertag vorm. 9 Uhr: Past. Hinz. Nachm. 3 Uhr: Hülfspred. Woberfin. 2. Feiertag, vorm. 9 Uhr: Conf.-R. Nagel. 3. Feiertag, vorm. 9 Uhr: Pastor Hinz.

Evangelisch-lutherische Immanuel-Gemeinde (Brüderstr. 3f). 1. Feiertag, vorm. 9 Uhr: Predigt und Abendmahlsfeier: Past. Zöllner. 2. Feiertag, nachm. 3 Uhr: Predigt u. Abendmahlsfeier: Derselbe. — Evangelisches Vereinshaus. Erster Feiertag. Vorm. 10 Uhr: Sup. a. D. Köhler. Nachm. 12 1/2 Uhr: Kindergottesdienst, Sup. Köhler. Abends 6 Uhr: Vicar Wittmann. — Zweiter Feiertag. Vorm. 10 Uhr: Conf.-Rath Schubart. Abends 6 Uhr: Sup. a. D. Köhler. — Lehmgraben Mutterhaus. Erster und zweiter Feiertag. Vorm. 10 Uhr: Past. von Borries.

Brüdergemeinde. Erster Feiertag. Früh 6 Uhr: Feier der Erhebung, Pred. Mosel. Vorm. 10 Uhr: Pred. Mosel. — Zweiter Feiertag. Vorm. 10 Uhr: Pred. Mosel. — Dienstag, abends 6 Uhr: Festschluß: Pred. Mosel.

Johanneum (Sednisch'sches), Sternstraße 38. Erster Feiertag. Vorm. 10 Uhr: Prof. D. Schmidt. — Zweiter Feiertag. Vorm. 10 Uhr: Diaf. Lie. Hoffmann.

Am 1. Osterfesttage Kirchen-Collecte für die Armen- und Krankenpflege in den Parochien von St. Elisabeth, St. Maria-Magdalena, St. Bernhardin, Elftausend Jungfrauen, St. Barbara, St. Salvator und St. Christophori. — Kirchenmusik bei Elisabeth, Ostermontag: „Hallelujah“ aus dem „Messias“ von Händel; vorher: „Duet für Sopran, Christus ist auferstanden“; — Ostermontag: „Preis und Ehre ihm!“, Chor aus den „letzten Dingen“ von Spohr; — bei Maria-Magdalena, Ostermontag: „Machet die Thore weit“, Motette von Faist; — Ostermontag: „Der Tod ist verdrungen in den Sieg“, Motette von A. Becker; — bei Bernhardin, Ostermontag: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebet“, Motette von Melchior Franz und „Es tagt in meiner Seele“ von Bartholomäus Gesius; — Ostermontag: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebet“, Motette von Joh. Rich. Bach und „Zu dieser irdischen Zeit“, Choral von Joh. Eccard; — bei Elftausend Jungfrauen, Ostermontag: „Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!“, Chor und Solo-Duet aus dem „Vogelzug“ von Mendelssohn-Bartholby; — Ostermontag: „Ich sag, es Jedem, daß er lebt!“, Osterhymne von Eduard Köhler; — bei Salvator, Ostermontag: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebet“ und „Wie durch einen der Tod“, Arie und Chor von Händel; — Ostermontag: „Hallelujah“, Chor von Händel; — bei Barbara, Ostermontag: „Heilig“ aus den „letzten Dingen“ von Spohr; — Ostermontag: „Das ist der Tag, den der Herr gemacht“, Motette von Thoma; — bei Christophori an beiden Feiertagen: „Wie groß ist des Allmächtigen Güte“, Motette von Friedrich Wieth; — im Evangel. Vereinshaus: „Christus ist auferstanden“, von Lütz; das große Hallelujah aus dem „Messias“ von Händel: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebet“ von Händel.

St. Corpus-Christi-Kirche. 1. Feiertag: Katholischer Gottesdienst, vorm. 9 Uhr, Predigt; um 10 Uhr Hochamt mit Segen: Pfarrer Herter. 2. Feiertag: Beginn des Gottesdienstes vorm. 9 Uhr mit dem Hochamt, 9 1/2 Uhr Predigt; dann allgemeine Buß- und Abendmahlsfeier: Pfarrer Tobias.

[Aus dem Riesengebirge.] Wer vom Elbfall aus über die ausfichtreiche Kessellope hinab nach Nochtitz wandert, trifft hart an der Kirchholzregion einige zerstreut liegende einsame Bauden, die Hofbauden genannt. Die höchst gelegene ist die Gottkeim'sche. Sie ist schon seit Jahren zu einem Gasthause eingerichtet und dient gleichzeitig mehreren böhmischen Grenzbeamten als eine der wichtigsten Stationen des Gebirges. Dieses Gebäude wurde, wie uns gemeldet wird, in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag ein Raub der Flammen. Dabei sind 20 Stück Rindvieh und ein 20jähriges Dienstmädchen verbrannt. Die Bewohner haben ihr ganzes Hab und Gut verloren und konnten nur mit knapper Noth ihr nacktes Leben retten. Zu diesem entsetzlichen Unglück hat auch der Umstand beigetragen, daß die Bauden gegenwärtig noch tief im Schnee vergraben liegen und daß deshalb auch die Ausgänge sehr erschwert sind. — Die genannten Hofbauden, die sogenannten Schlenkbauden, gehören dem Grafen Harrach und sind theils 1707, theils 1774 erbaut worden. Es bietet sich von ihnen eine prächtige Aussicht auf das Thal von Nochtitz und die es einschließenden Berge.

Frühlingsblüthen.

Durch Wochen hindurch erfreut sich das Auge des Großstädters schon an den Sträußchen der zierlichen, reinweißen Schneeglöckchen und der gelbweißen Märzglöckchen (Lewcojum), zu denen seit etwa acht Tagen die ersten lichtblauen Leberblümchen aus den treibriger Hügel kamen. Dunkelblaue Märzveilchen, die in diesem Jahre ihren Namen einmal mit Recht tragen, lieferten die Gärten schon lange in Ueberfülle, seit heut aber bietet der Markt

auch aus dem Freien schon bunte Blüten in Auswahl. Roth und violett leuchtendes Lungenkraut (Pulmonaria), goldgelber Fußlöffel, der einen vielgestaltigen Liliengewächses liefert, weiße Osterröschchen (Anemone) mit dem satzreichen Anflug, der die ersten und späterhin die letzten Blüten dieser Art ziert, blaßblaue Waldveilchen, die der räsonnirnde Volksmund Hundsbäuelchen titulirt, weil ihnen der Geruch mangelt, waren heut schon zu haben. Auf dem Neumarkt wurden sogar die ersten braunrothen Kolben der Pestwurz (Petasites) feilgeboten, die an den Dorfgräben von den Bienen umlagert werden, und auf dem Ringe waren aus der Gegend von Gantzh gar schon die ersten goldgelben Primeln, deren sinniger Name Himmelschlüssel in Schlefien ganz eingebürgert ist, angeboten und sofort ausverkauft. Es wird mit aller Macht Frühling draußen, ein einziger warmer Regenguß und Baum und Strauch stehen grün da. Hoffentlich aber kommt dieser sprenge Regen erst nach den Feiertagen.

[Ginterlegungstage.] Die königliche Regierung hat als Ginterlegungstage im April den 5., 12., 19. und 29. April bestimmt.

[Vom Charfreitage.] Der geistige Vormittag gehörte der Kirche und besonders die das heilige Abendmahl spendenden evangelischen Kirchen vermochten die Schaaeren der Gläubigen kaum zu fassen. Am Nachmittage mochte eine schaulustige Menge durch diejenigen katholischen Kirchen, in denen das Grab des Heilandes bildlich dargestellt ist. Nach altem breslauer Glauben gehört es zu den glückbringenden Gebräuchen, am Charfreitag sieben Kirchen zu besuchen, und besonders die Frauenwelt hängt mit aller Züchtigkeit an diesem Glauben und beginnt ihren Rundgang in der Kreuzkirche (ber Vom stellt kein „heiliges Grab“ auf), um ihn in der katholischen Kapelle der Elisabethkirche zu schließen oder in umgekehrter Reihenfolge die Gräber zu bewundern. Die katholische Kapelle der evangelischen Elisabethkirche ist bekanntlich nach altem Uebereinkommen in der Osterwoche geöffnet und die in ihrer Art einzig bestehende Kapelle, an deren Thür für das evangelische Hospital zum heiligen Grabe gesammelt wird, ist in dieser Zeit immer von Schaulustigen gefüllt. Stundenweise, besonders von 4 bis 6 Uhr, herrschte in den katholischen Kirchen ein fast lebensgefährliches Gedränge, das besonders auf der hohen Freitreppe der Kreuzkirche geradezu gefährlich wurde. In dichten Zügen aber wallfahrenden Tausende am Nachmittage ins Freie, um unter Gottes freiem Himmel in schöner Natur den Feiertag würdig zu begehen. Alle Vergnügungsorte waren überfüllt und selbst die Bahnhöfe wiesen schon einen feiertagsmäßigen Andrang auf. Das Wetter blieb den Spaziergänger gütig. Von 3 Uhr ab bewölkte sich zwar der Himmel, später sogar in regnerischer Weise, aber kein Tropfen fiel, kein Wind erhob sich, um die fast sommerwarme Frühlingsluft unruhig zu bewegen.

[Kellerbrand.] Am Freitag früh 6 Uhr 50 Min. brach in dem Hause Nikolaistraße 80 (auch Ring Nr. 2) in dem unteren Keller — es sind dort mehrere Kellerräume über einander angelegt — Feuer aus. In dem betreffenden Keller lagerte eine Menge Hohlspäne, die wahrscheinlich infolge von unvorsichtigem Umgehen mit Licht in Brand gerathen waren. Dichter Qualm erfüllte den ganzen Kellerraum, so daß die Feuerwehr den Rauchschutapparat anwenden mußte, um mit einem vom Hydranten gespeisten Schlauche vorgehen zu können. Die Löscharbeit war somit erheblich erschwert. Vom Feuer war auch ein Theil der Verschläge erfaßt worden. Stunden hindurch war die Feuerwehr thätig, um den Brand zu bewältigen. Ehe man dann mit dem Abräumen im Keller beginnen konnte, mußte zuvor das in den Keller massenhaft eingelangte Wasser mit Saugeröhren ausgepumpt werden. Erst abends 6 Uhr 55 Min. kehrte die Feuerwehr nach der Hauptwache zurück.

Aus der Provinz.

□ Muskau, 29. März. In der Gabelstraße zu Brodtkowiz, Standesherrschaft Muskau, brach am Montag nachts Feuer aus. Sämmtliche Gebäude, wie auch die Erntevorräthe sind ein Raub der Flammen geworden. Leider ist auch ein Menschenleben zu beklagen, indem die Auszüglerin Fikner verbrannte. — In dem Schutte des kürzlich abgebrannten Muskau'schen Hauses (zwei Personen verbrannten dabei) in Schleiße fand man eine eiserne Tafel von dem gestohlenen Halbendorfer Kriegesdenkmal; wahrscheinlich war dieselbe als Platte benutzt worden.

□ Schreiberhan, 31. März. Trotz des Bauwetters befindet sich die Schlittenbahn von der Neuen Schlefischen Waude nach dem Zadenfalle herab bis Josephshütte noch in recht gutem Zustande. Die Schneedecke, besonders in den höheren Regionen hat noch eine ganz bedeutende Mächtigkeit. Unterhalb der genannten Waude sind an mehreren Stellen tiefe Ausschüchungen vorgenommen worden, um das im Herbst gefällte Bauholz abzulagern. Diese Vertiefungen reichen bis 2 m hinab. Eine Hörtnerkutschfahrt während der Osterfeiertage ist also noch sehr wohl ausführbar.

Telegramme.

Ministerkrisis in Frankreich.

Paris, 1. April. (W. T. B.) Es verlautet, Carnot werde im Laufe des Vormittags ein Mitglied des Parlaments mit der Bildung des Cabinets betrauen. Man glaubt, daß Dupuy, der frühere Unterrichtsminister, die meisten Aussichten habe. Neben Dupuy werden auch Davelle, Burdeau, Cavaignac und Meline genannt. Es handelt sich jedoch vorläufig nur um Gerüchte, welche der Bestätigung bedürfen. Davelle hat sich nach dem Departement du Nord begeben, um daselbst die Osterferien zu verleben.

Paris, 1. April. (Telegr. d. Schlef. Ztg.) Die Hauptfrage bei der jetzigen Krisis ist, ob Constans wieder aus Ruher kommt. Die gesammte Preßpolemik dreht um diesen Punkt. Die äußerste Linke bekämpft Constans; die „Justice“ erklärt, ein Senator als Premierminister nach dem Conflict des Senats und der Kammer hiesse der Wählerschaft Trost bieten. Die „Petite République“ verlangt vor allem ein Ministerium der ehrlichen Leute, das „Siècle“ hingegen fordert ein Ministerium Constans, in welchem Guyot wahrscheinlich die Bauten übernehmen würde. Carnot will heute einen Cabinetsbildner berufen und hofft Dienstag ein fertiges Cabinet der Kammer vorzustellen.

Andrieux und Maret duellirten sich heut früh wegen der Aussage Andrieux vor dem Enqueteauschuß.

Paris, 1. April. (Telegr. d. Schlef. Ztg.) Die hiesige Presse polemisiert lebhaft gegen die Ausführungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“. Die meisten Blätter erklären, der officiöse Artikel habe nur den Zweck, die Militärvorlage durchzubrüden.

Die vom „Berliner Tageblatt“ verbreiteten Nachrichten über Insulken, denen die Familie Brandes bei ihrer Abreise aus Paris ausgesetzt gewesen sein sollte, werden amtlich dementirt.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Lübeck, 1. April. Auf dem Damfser „Falk“ sind mehrere Personen durch Kohlengas verunglückt. Ein Maschinist ist todt, der Capitän des Schiffes und ein Steuermann schwer erkrankt.

Wien, 30. März. Nach einer officiellen Meldung vom Bord der „Kaiserin Elisabeth“ schiffen sich die Erzherzöge Franz Ferdinand und Leopold Ferdinand heute Morgen in Diamond-Harbour nach Penang und Singapore ein.

St. Petersburg, 31. März. Ein Telegramm aus Sewastopol meldet: Der Kaiser und die kaiserliche Familie sind heute Vormittag wohlbehalten hier angekommen und werden die Reste nach der Krim demnächst zu Schiff weiter fortsetzen.

St. Petersburg, 31. März. In der lutherischen Peter-Paulskirche fand heute Nachmittag die Trauerfeier für den verstorbenen dänischen Gesandten Kjaer statt, welcher u. a. die hier anwesenden Mitglieder der kaiserlichen Familie, sowie die Minister und die Mitglieder des diplomatischen Corps beizuhörten.

Vern, 30. März. Die außerordentliche Session der Bundesversammlung ist heute geschlossen worden; der nächste Zusammentritt derselben erfolgt Anfangs Juni.

Saag, 30. März. Die Königin und die Königin-Regentin werden sich zum Vernehmen nach Ende April oder Anfang Mai nach Glims bei Gär in der Schweiz begeben und daselbst sechs bis sieben Wochen verweilen.

London, 30. März. Laut amtlicher Bekanntmachung ist Sir Edmund Monson zum Botschafter am Wiener Hofe ernannt worden anstelle von Sir Augustus Paget, welcher Ende Juni nach England zurückkehrt.

London, 30. März. Unterhaus. Nach mehrstündiger Debatte wurde der Antrag Gladstones, daß nach Ostern jeder Dienstag und jeder Mittwoch für Regierungsvorlesungen vorbehalten werden und der Homerule-Bill an allen Tagen, wo dieselbe auf der Tagesordnung steht, die Priorität eingeräumt wird, mit 163 gegen 75 Stimmen angenommen. Balfour bezeichnete den Antrag als einen beispiellosen Eingriff in die Privilegien des Unterhauses, welcher im weiteren Verlaufe der Verhandlung unliebsame Früchte für die Regierung tragen dürfte.

London, 31. März. Das Unterhaus hat sich bis zum 6. April vertagt.

London, 1. April. Das Parlamentsmitglied Leonard Courtney, welcher in der königlichen Commission zur Untersuchung der Frage des Bimetallismus sich gegen denselben erklärt hatte, veröffentlicht in dem „Journal „Nineteenth Century“ einen Artikel, in welchem er den internationalen Bimetallismus befürwortet. Courtney empfiehlt die Festsetzung des Verhältnisses von 20 zu 1 zwischen Gold und Silber. Durch den Beitritt Courtney's zu den Anschauungen der Bimetallisten erhalten dieselben innerhalb der königlichen Commission die Majorität.

Athen, 31. März. Der König wird der Prinzessin von Wales, die zum Besuche am hiesigen Hofe eintrifft, bis Korfu entgegenreisen.

Washington, 31. März. Thomas Bayard ist zum Botschafter am Londoner Hofe ernannt worden. Der frühere Gouverneur von Tennessee, Porter, wird den bisherigen Gesandten Egan in Valparaiso ersetzen.

Neu-York, 31. März. Das Bureau Reuters' meldet: Nach einer aus Maci (Panama) eingegangenen Depesche soll am 27. März in San José (Republik Costa Rica) eine Verschwörung entdeckt worden sein, welche auf Ueberrumpelung der Citabelle, Bewaffnung der Verschwörer und Organisation einer allgemeinen Revolution gerichtet sei. Die Regierung wartete ab, bis alle Vorbereitungen vonseiten der Verschwörer getroffen waren, und schritt alsdann ein, um dieselben zu ergreifen. San José wurde darauf in Belagerungszustand erklärt.

Witterungsaussichten für den 2. April 1893.

Aufgrund eines besonderen Telegramms der Seewarte und localer Beobachtung der Sternwarte in Breslau privatlich aufgestellt. Warmes, heiteres Wetter mit schwacher Luftbewegung.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 1. April. [Börsenbericht.] Die heutige Börse zeigte infolge der bevorstehenden Feiertage eine reservirte Haltung. Aus dieser heraus entwickelte sich aufgrund der festen Wiener Notirungen und der großen Zurückhaltung seitens der Abgeber eine günstige Strömung, welche den internationalen Speculationspapieren und den Montanwerthen besonders zugute kam. Von letzteren ging später, an der Hand wesentlich niedriger gemeldeter Berliner Course für Eisen- und Kohlen-Actien, eine matte Tendenz aus, die sich über alle Gebiete verbreitete. Die Nachbörse verlief wieder etwas fester.

Oesterreichische Creditactien notirten 192,50, Lombarden 53 3/4 bis 53,50—53,25. Von Localactien erzielten Schlefische Bank-Vereins-Anteile 101,80. Fremde Renten still und behauptet. Montanpapiere erhaltend, Laurahütte-Actien 113,60—114,35—113,35—113,50, Donnersmarthütte-Actien 95,25—94,75, Oberschlefische Eisenbahn-Bedarfs-Actien 56,50 bis 56,75—56,50. Russische Baluta schwach, per Cassa 214,30, per ultimo 214,60—213,75.

Magdeburg, 1. April. [Zuckerbörse.] Rohzucker: stramm; raffinirter Zucker: stramm.

		Notirungen vom	
		1. April.	30. März.
Rohzucker I. Prod. 92° Rend.	excl. Zölle	16,75—17,10	16,50—16,85
do. do. 88° Rend. (neue Waare)	excl. Zölle	15,60—16,10	15,35—15,80
Nachproducte 75° do.		12,50—13,35	12,00—13,00
fein Brodrainade (excl. Faß)		28,50	28,50
do. do.		—	—
Gem. Raffinade II (incl. Faß)		28,00—28,50	28,00—28,50
Gem. Melis I.		27,25	27,25
Terminhandel. (12 Uhr 35 Minuten.)	Stramm.	April 15,77 1/2	
Mai 15,95, Juni 16,05	transit frei an Bord Hamburg incl. Caß.		
	(Telegramm der Schlef. Ztg.)		

[Eisenbahn.] Die Dividende für 1892 wurde auf 4 1/4 Procent festgesetzt.

[Monatsdurchschnitts-Spirituspreise.] In 1893: im Januar 50er 49,13, 70er 29,78, im Februar 50er 50,32, 70er 30,84, März 50er 52,14, 70er 32,47. In 1892: im Jan. 50er 65,85, 70er 46,35, im Febr. 50er 63,20, 70er 43,70, im März 50er 61,19, 70er 41,68, im April 50er 68,49, 70er 38,99, im Mai 50er 58,58, 70er 38,88, im Juni 50er 55,56, 70er 35,86, im Juli 50er 55,07, 70er 35,14, August 50er 54,87, 70er 34,87, September 50er 54,67, 70er 34,67, October 50er 51,42, 70er 31,75, November 50er 49,25, 70er 29,75, December 50er 48,58, 70er 29,09. In 1891: im Januar 50er 65,77, 70er 46,42, im Februar 50er 67,75, 70er 48,24, im März 50er 67,89, 70er 48,16, im April 50er 69,08, 70er 49,34, im Mai 50er 69,84, 70er 50,08, im Juni 50er 68,99, 70er 49,18, im Juli 50er 76,85, 70er 67,03, im August 50er 71,52, 70er 51,52, im September 50er 73,04, 70er 53,20, im October 50er 71,16, 70er 51,40, im November 50er 70,96, 70er 51,37, im December 50er 68,64, 70er 49,08. In 1890: im Januar 50er 49,95, 70er 30,50, im Februar 50er 50,96, 70er 31,43, im März 50er 51,90, 70er 31,43, im April 50er 52,20, 70er 32,52, im Mai 50er 52,83, 70er 33,11, im Juni 50er 53,80, 70er 33,86, im Juli*) ohne Faß 50er 56,87, 70er 36,94, im August ohne Faß 50er 58,69, 70er 38,74, im September ohne Faß 50er 60,48, 70er 40,54, im October ohne Faß 50er 62,14, 70er 42,37, im November 50er 58,31, 70er 39, im December 50er 63,04, 70er 43,62; in 1889: im Januar 50er 50,91, im Februar 50er 51,38, im März 50er 51,18, im April 50er 52,26, im Mai 50er 53,41, im Juni 50er 53,42, im Juli 50er 54,04, im August 50er 54,97, im September 50er 55,35, im October 50er 52,33, im November 50er 50,07, im December 50er 49,37.

*) Seit dem 1. Juli 1890 ohne Faß.

[Die Spiritus-Durchschnittspreise] an der Berliner Börse stellten sich im Monat März d. J. auf 54 Mk. 89 1/10 Pf. für unversteuerten Spiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe und auf 35 Mk. 22 1/10 Pf. für unversteuerten mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe.

[Die Nickergruben bei Frankenstein in Schlefien.] Nachdem die im Jahre 1889 verlassenen Nickergruben aus den Händen der ersten Unternehmer in den Besitz einer Gewerkschaft übergegangen sind, haben die seit dem Herbst 1891 in größerem Umfange betriebenen Arbeiten zu mehrfachen zusammenhängenden Aufschlüssen geführt, welche die nachhaltige Verbreitung der Nickererze sowohl in der Feldesfläche wie nach der Tiefe zu erwiesen haben. Die in den Feldern Martha bei Gläsendorf und Benno bei Kosemühlg geführten Betriebe, welche die zahlreich aufsteigenden Gänge bis zu der Tiefe von 60 m verfolgt haben, sind von einem ungeahnten Erfolge gekrönt worden; es hat sich gezeigt, daß der feste Serpentin von regelmäßig ausgebildeten, 2 bis 12 m mächtigen Lagern des Muttergesteins, des sogenannten „rothen Gebirges“, in mehrfacher Wiederholung auf weite Erstreckung durchsetzt wird, in welchem die bis 2 m mächtigen Gänge in nord-südlicher Richtung, senkrecht zu der Richtung der Lager des Muttergesteins aufsteigen. Die Erze bestehen sämmtlich in Silicaten und Hydro-silicaten von Nidel und Magnesia, die in fatter, grüner Färbung in einer für die Gewinnung und Aushaltung angenehmen Weise sich von dem rothen Muttergestein abhebt. Diese Nickererze kennzeichnen sich nach ihrer mineralischen Beschaffenheit als Bimellit, Saugardit und Garnierit mit einem Gehalt von 4 bis 12 Proc. Nidel. Manche Partien der Ganglager sind so reichlich von den Erzadniren durchsetzt, daß die ganze Masse der Lager im Pflasterbau wird gewonnen werden können. Das Vorkommen, welches an Reichhaltigkeit kaum von dem bis jetzt einzig bekannten Vorkommen solcher Silicaterze auf Neucaledonien und auch nicht von demjenigen der nidelhaltigen Magnetkiese von Subbury in Canada übertroffen werden dürfte, hat die Gewerkschaft (eine Vereinigung westfälischer Capitalisten) zur Herabgabe reichlicher Mittel zu Errichtung umfangreicher Anlagen bemogen. Man hat sich mit dem bekannten Chemiker und Fabrikanten Mond von der Firma Mond, Brunner u. Co. in Norwich in Verbindung gesetzt, nach dessen patentirtem Verfahren (Verdampfung des reducirten

Nickels mittels Kohlenoxyds) die Nickererze auf Metall bearbeitet werden sollen. Nach dem bekannten Spruche: „Nemo propheta in patria“ haben sich die Capitalisten der schlesischen Hauptstadt wie des ober-schlesischen Sittensbezirks dieses für die Stahlindustrie hochwichtige Nickererzortommen als Unternehmungsobject entgegen lassen.

[Handelsstatistik.] Die vom Kaiserlichen Statistischen Amte für den Monat Februar 1893 herausgegebenen monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel des deutschen Zollgebiets ergeben folgende Abschlußziffern: Die Einfuhrmenge im Monat Februar 1893 betrug 17 548 204 gegen 19 181 271 Dctr. im Februar 1892; die Einfuhrmenge in den Monaten Januar/Februar 36 636 846 (1892: 38 985 182) Dctr., die Ausfuhrmenge im Monat Februar cr. 15 588 443 (1892: 14 627 509) Dctr., die Ausfuhrmenge in den Monaten Januar/Februar 1893: 29 377 194 (1892: 27 790 677) Doppelpcentner. Die Einfuhr ist demgemäß in den ersten beiden Monaten des Jahres 1893 gegen den gleichen Zeitraum des Jahres 1892 um 6,4 pCt. zurückgegangen, die Ausfuhr aber hat sich um 5,4 pCt. gehoben. Die Einfuhr ist insbesondere gestiegen an Kohlen u. von 15 845 923 Dctr. auf 17 973 440 Dctr.; ferner die Ausfuhr von Wolle und Wollwaaren von 111 485 Dctr. auf 117 517 Dctr. und namentlich die Ausfuhr von Zinn- und Zinnwaaren von 66 856 Dctr. auf 105 236 Dctr., die Ausfuhr der Baumwollwaaren ist ziemlich stationär geblieben, indem die Ausfuhrmenge lediglich von 137 454 Dctr. auf 134 695 Dctr. zurückging. Bei der Einfuhr hat sich vor allem die Einfuhr von Getreide und landwirthschaftlichen Erzeugnissen von 7 680 930 Dctr. auf 4 505 672 Dctr. vermindert, ebenso blieb die Einfuhr von Vieh gegen das Vorjahr um 89 569 Dctr. zurück. Die Einfuhr der Steinoblen vermehrte sich von 14 169 516 Dctr. auf 15 536 712 Dctr. Bemerkenswerth ist die Mehr-Einfuhr an Papier und Pappwaaren, indem in den ersten beiden Monaten statt 31 253 Dctr. des Vorjahrs 66 616 Dctr. eingeführt worden sind. Zudem hat sich auch die Ausfuhr von 246 326 Dctr. auf 209 144 Dctr. vermindert. Bei der Chemikalien-Industrie ist die Einfuhr und Ausfuhr zurückgegangen, indem an Droguerie-, Apotheker- und Farbewaaren statt 1 371 182 Dctr. im Januar und Februar des Jahres 1892 nur 1 090 840 Dctr. in demselben Zeitraum von 1893 ein- und statt 746 704 Dctr. nur 725 012 Dctr. ausgeführt wurden.

[Vom Kupfermarkt.] Infolge der zahlreichen Realisationen ist die Tendenz auf dem londoner Kupfermarkt weichend, Schilbarren sind um 2 Sh. 6 P. auf 45 Pfd. Sterl. 5 Sh. Cassa und auf 45 Pfd. Sterl. 12 Sh. 6 P. mit drei Monat Ziel zurückgegangen. In raffinirtem Kupfer sind bedeutende Geschäfte abgeschlossen worden, ebenso in verarbeiteten Sorten zu den folgenden Preisen: englisches zähes 48 Pfd. Sterl. bis 48 Pfd. Sterl. 10 Sh., bestes ausgefuchtes 49 Pfd. Sterl. 10 Sh., indisches 53 Pfd. Sterl. In Paris sind Schilbarren und Corocorupfer um 1,25 Frs. im Preise gewichen; Schilbarren Nr. 1 auf 120 Frs., geringere Sorten 116,25 Frs. Corocorupfer 121,25 Frs. Die anderen Sorten behaupteten sich auf ihren Preisen: Ingotts und Platten zum Walzen 123,25 Frs., bestes ausgefuchtes 126,25 Frs. In Marseille ist die Nachfrage in Kupfer still; Sapon in Platten notirt 118 Frs., Totat in Platten 115 Frs., kleine Ingotts 122 Frs., Rothkupfer 147 Frs., gelbes 140 Frs., altes Rothkupfer 95 bis 105 Frs., altes gelbes 60 bis 72 Frs. In Hamburg ist die Haltung des Marktes unüberändert zu den Preisen der Vorwoche: elektrolytisches 54 bis 56 Mk., englisches raffinirtes in Ingotts 51 bis 54 Mk., englisches gewalztes (Zoll einseh.) 70 bis 72 Mk., gelbes 60 Mk. per 50 Kilogramm. In New-York ist das Geschäft still; Seekupfer notirt 11,55 bis 11,75 Cts.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Berlin, 1. April, 12 Uhr 15 Min. [Börse.] (Anfangs-Notirungen.) Credit-Actien 192,70, Bochumer 138,60, Lombarden 53,10, Italiener 93,20, Laurahütte 114,30, Russ. Noten 214,—, 4proc. Ungar. Goldrente 97,25, II. Orient 68,—, Mainz-Ludwigshafen 115,50, Disconto-Commanbit 194,—, Türken 22,40, Tirk. Raufe 93,75, Neue 3proc. Reichsanleihe 87,30, Kronenanleihe 94,50, Mittelmeerbahn 104,25, Elbethalbahn 107,50. Behauptet.

Berlin, 1. April, 12 Uhr 15 Min. [Productenbörse.] (Anfangs-Notirungen.) Weizen (gelber) per April-Mai 151,—, per Juni-Juli 154,—, Roggen per April-Mai 130,75, per Juni-Juli 134,75. Safer per Juni-Juli 143,—, Rüböl per April-Mai 49,40, per September-October 50,80. Spiritus 70er per April-Mai 34,90, per Juli-August 35,90. Petroleum loco 19,50.

Wien, 1. April, 11 Uhr 15 Min. [Börse.] (Anfangs-Notirungen.) Oester. Creditactien 357,50, Anglobank —, Staatsbahn 312,—, Lombarden 116,35, Galizier —, Oester. Silberrente 98,75, Deutsche Reichsbanknoten 59,47, Oester. Goldrente —, 4proc. Ungarische Goldrente 115,85, Ungar. Papierrente —, Alpine Montangesellschaft 57,70, Elbethalbahn 244,50, Kronenrente 95,40. Schwächer.

Paris, 30. März. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per März 20,50, per April 20,70, per Mai-Juni 21,10, per Juli-August 21,20. — Roggen ruhig, per März 18,70, per Mai-Juni 18,40, 14,00. Mehl ruhig, per März 45,50, per April 46,20, per Mai-Juni 46,80, per Juli-August 47,10. — Rüböl behauptet, per März 58,50, per April 58,50, per Mai-Juni 59,50, per September-December 60,50. — Spiritus ruhig, per März 49,50, per April 49,75, per Mai-August 49,25, per September-December 44,25. — Weiter: Schön.

Paris, 30. März. [Zucker.] (Schluß.) Rohzucker fest, 88% loco 41,00. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 kg per März 44,00, per April 44,12 1/2, per Mai-August 44,75, per October-December 37,62 1/2.

St. Petersburg, 30. März. [Börse.] Wechsel auf London 94,90, Russ. II. Orientanleihe 102 1/2, do. III. Orientanleihe 104 1/2, do. Bank für auswärtigen Handel 283, Petersburger Disconto-Bank 442, Warschauer Disconto-Bank —, Petersb. intern. Bank 437, Russ. 4 1/2% Bodencredit-Pfandbriefe 153, Große Russ. Eisenbahn 245 1/2, Russ. Südwestbahn-Actien 115 1/2.

St. Petersburg, 31. März, nachmittags 1 Uhr 40 Min. [Börse.] Schluß-Course vom

		31.	28.	31.	28.
Wechsel London 3 M.	95,00	94,75	Russ. 1866er Br.-Anl.	221	221 1/2
do. Berlin 3 M.	46,47 1/2	46,40	Große Russ. Eisenb.	245 1/2	245 1/2
do. Amsterdam 3 M.	78,50	78,35	Russ. Bodencredit-Pfandbr.	162 1/2	151 1/2
do. Paris 3 M.	37,72 1/2	37,65	II. Orient-Anleihe	102 1/2	102 1/2
1/2-Imperials	762 1/2	758	III. Orient-Anleihe	104 1/2	104 1/2
Russ. 1864 Br.-Anl. (gfl.)	240 1/2	240 1/2	Neue Goldrente	—	—
Russ. 4proc. 1889er Consols	148 1/2	148 1/2	Russ. Südwestbahn-Actien	115 1/2	115 1/2
Petersburger Discontobank	442 1/2	442 1/2	Petersburger Internat. Handelsbank	439	439
Petersburger Privat-Bank	388 1/2	388 1/2	Russ. Bank für auswärtigen Handel	284 1/2	284 1/2
Privatdiscont	4 1/2	4 1/2			

St. Petersburg, 31. März, nachm. 1 Uhr 30 Min. [Productenmarkt.] Salz loco 59,00, p. August —. Weizen loco 11,25. Roggen loco 8,25. Safer loco 4,80. Safer loco 43,00. Leinsaat loco 15,00. — Frost.

Wien, 30. März. [Getreidemarkt.] Weizen per Frühjahr 7,50 Gd., 7,53 Dr., per Herbst 7,57 Gd., 7,60 Dr., Roggen per Frühjahr 6,47 Gd., 6,50 Dr., per Mai-Juni — Gd., — Dr. Mais per Mai-Juni 4,84 Gd., 4,87 Dr. Safer per Frühjahr 5,88 Gd., 5,91 Dr.

Wien, 30. März, vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen flau, per Frühjahr 7,36 Gd., 7,38 Dr., per Herbst 7,39 Gd., 7,41 Dr. Safer per Frühjahr 5,55 Gd., 5,57 Dr. Mais per Mai-Juni 4,51 Gd., 4,52 Dr. Rohraap per August-September 11,90 Gd., 12,00 Dr. Wetter: Schön.

Frankfurt a. M., 30. März, abends. [Effecten-Societät.] (Schluß.) Oesterreichische Creditactien 300 1/2, Lombarden 98 1/2, Ungarische Goldrente 97,40, Gothaerbahn 160,00, Disconto-Commanbit 193,50, Dresdner Bank 153,00, Berliner Handelsgesellschaft 148,20, Bochumer Gußstahl 137,00, Dortmund Union St.-B. —, Selsinckirchen 141,40, Harpener 133,50, Hibernia 113,00, Laurahütte 113,40, 8% Portugiesen 22,00, Italiener Mittelmeerbahn 104,10, Schweizer Centralbahn 122,10, Schweizer Nordostbahn 112,20, Schweizer Union 77,60, Italien. Meridionalp 132,80, Schweizer Simplonbahn 54,80. Fest.

Hamburg, 30. März, nachm. 3 Uhr — Min. [Productenmarkt.] Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Caß. Good average Santos per März, per Mai 81 1/2, per September 80 1/2, per December 79 1/2. Behauptet. Petroleum loco fest, Standard white loco 5,10 Dr., per August-December 5,25 Dr. — Weiter: Prachtvoll.

Wasserstands-Nachrichten.

Natibor, 31. März, früh 6 Uhr: 1,92 m.
— 1. April, früh 6 Uhr: 2,00 m.
Glag, 31. März, früh 7 Uhr: 0,49 m.
— 1. April, früh 7 Uhr: 0,49 m.
Brieg, 31. März, Vormittags 8 Uhr, Oberpegel 4,78 m, Unterpegel 2,66 m.
— 1. April, Vormittags 8 Uhr, Oberpegel 4,78 m, Unterpegel 2,66 m.
Breslau, 31. März, mittags 12 Uhr: Oberpeg. 5,19 m, Unterpegel + 0,56 m.
— 1. April, mittags 12 Uhr: Oberpeg. 5,22 m, Unterpeg. + 0,52 m.
Tschirzig, 30. März: 2,10 m.
— 31. März: 2,02 m.



Extrajahrten nach Döwiz
an den **3 Osterfeiertagen.**
Bei günstiger Witterung Abfahrt von der Königsbrücke von 1/2 Uhr Nachmittags an etwa halbstündlich.
Rückfahrt von Döwiz von 2 Uhr Nachmittags ab etwa halbstündlich.
Lezter Dampfer 10 Uhr Abends.
Frankf. Gütereisenb.-Gesellschaft.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist heute eingetragen worden:
1) bei Nr. 107, wofolbst die Firma **M. Ittmann** vermerkt steht:
„Die Firma ist durch Erbgang und Vertrag auf den Kaufmann **Robert Ittmann** übergegangen (sfr. Nr. 113 des Firmenregisters).“
2) unter Nr. 113: die Firma **„M. Ittmann“ zu Trachenberg** und als deren Inhaber der Kaufmann **Robert Ittmann zu Trachenberg.**
Trachenberg, den 29. März 1893.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
In unser Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 5 die Genossenschaft: **„Conium- und Spartaften-Berein zu Groß-Chelm, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung“** mit dem Sitze zu Groß-Chelm im Kreise Ples eingetragen worden.
Der Gesellschaftsvertrag ist am 29. Januar 1893 geschlossen.
Der Gegenstand des Unternehmens ist:
1) Einkauf von Lebensmitteln aller Art und Vertheilung derselben an die Mitglieder.
2) die Unterbringung der Ersparnisse der Mitglieder bei diesem Geschäft oder bei anderen Sparkassen.
Das Unternehmen ist auf eine bestimmte Zeitdauer nicht beschränkt.
Alle Bekanntmachungen in Vereins-Angelegenheiten geschehen durch den „Kassier“ unter der Firma des Vereines und werden von mindestens zwei Vorstandsmitgliedern unterzeichnet.
Der Vorstand zeichnet für die Genossenschaft mit verbindlicher Kraft deraut, daß unter die Firma der Genossenschaft mindestens zwei Mitglieder des Vorstandes ihre Namen setzen.
Die zeitigen Vorstandsmitglieder sind:
1) der **Wirth Johann Palka II.** zu Groß-Chelm, Director.
2) der **Wirth Franz Wadas** daselbst, Controlleur und Stellvertreter des Directors.
3) der **Wirth Johann Roztorz** daselbst, Kassier.
Die Urchrift des Gesellschaftsvertrages befindet sich Blatt 1 des Beilagesbandes. Das Verzeichniß der Genossenschaft kann jederzeit bei dem unterzeichneten Gerichte eingesehen werden.
Wrslowitz, den 28. März 1893.
Königliches Amtsgericht.

Realprogymnasium zu Jentau bei Danzig.
Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 11. April, 8 Uhr.**
Mit der Schule ist ein Alumnat verbunden. Weitere Auskunft ertheilt Herr Director **Dr. Bonstedt** in Jentau.
Danzig, im März 1893.
Directorium der von Conradi'schen Stiftung.

Zur Wäuselage
Liefert in bester Güte: **Saccharin-Strychnin-Hafer,** gefüllt 1 kg 2, 5 kg 7, 50 kg 55. — **Phosphorpillen,** verbessert, 5 kg 6, 50 kg 50. — **Gift-legeapparat** 4,50 Mk. — **Idin, Mattedes,** effectiv bestes Mattenvertheilungsmittel, Dose 1, 2, 4, 12 Mk. — **Vieh-Waidheuz,** Ranne 1/2, 3, 5. — Herr **Rittergutsbesitzer von Witte,** Barwalde, 6. März 1893, schreibt: „Ihr Mattendek wird immer vorzüglich u. nicht concurrende Waaren werden ohne Weiteres zurückgenommen.“
Georg Berndt,
Chem. Fabrik, Breslau, Gartenstraße 9, und Lentzsch b. Deutschzette.

In unser Firmen-Register ist bezüglich der unter Nr. 1786 eingetragenen Firma **J. Pinkus** folgende Eintragung heute bewirkt worden:
Der Uhrmacher **Hugo Pinkus** ist als Gesellschafter in das Geschäft des **Josef Pinkus** eingetreten. Die unter der Firma **Pinkus & Sohn** gegründete Handelsgesellschaft ist unter Nr. 344 des Gesellschafts-Registers eingetragen.
Gleichzeitig ist diese Firma gelöscht und als offene Handelsgesellschaft **Pinkus & Sohn zu Beuthen OS.** unter Nr. 344 unseres Gesellschafts-Registers eingetragen worden mit dem Eintragung:
a. daß die letztere seit 15. März 1893 begonnen,
b. daß die Gesellschafter sind:
1) Uhrmacher **Josef Pinkus,**
2) Uhrmacher **Hugo Pinkus,** beide zu Beuthen OS.
Beuthen OS., den 23. März 1893.
Königliches Amtsgericht.

Gewaltig's Röstkaffee
besitzt wegen seiner vorzüglichen Qualität ein grosses Renommée.
10 Pfund-Packete per Pfund 5 Pfg. billiger.
Breslau, Albrechtsstrasse 5. Kaffee- u. Thee-Importhaus.

Cravatten W. S. Wreschner RING 22.

Zum Umzuge!

Domestiken-Bettstelle
Holzwoll-Matratze 5,50 M.
Keilkissen 2,--
complet **13,-- M.**

Pensions-Bettstelle
mit Spiralmatratze 10 M.
Polstergras-Matratze 9 --
complet **19 M.**

Fremden-Bettstelle
imitirt Nussbaumholz etc. 18 M.
Sprungf.-Matr. i. btm. Droll 15 --
dito Keilkissen 3 --
complet **36 M.**

Elegante Bettstellen zu allen Preisen in grosser Auswahl vorräthig.

Waschtische, Nachttische, Feldbetten, Chaiselonguebetten, Waschgeschirre, Spanische Wände, Kinderwagen etc.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
kais., königl. u. fürstl. Hoflieferant,
BRESLAU, Am Rathause 26.

Ziegelmaschinen.
L. Schmelzer, Magdeburg.
Specialität seit 1861.

Cementplatten, Trottoirplatten, Mosaikplatten, Pferdekrippen, Rindviehkrippen, Schweinetröge, Cementbetonröhren zu Canalisiren, Durchlässen, Feldbrücken, Brunnenanlagen, Schlammfänge, Schleusen, Drainage-Auslässe, Rübenschwemmrinnen, Treppenstufen, Mauerabdeckplatten, Trallen und Pfeileransätze, Grab- und Gartengitterschwellen, Grabnummersteine, Imprägnirte Cements, **Dachfalzziegel,** wasserdicht und wetterfest, empfiehlt besonders billig
Rudolf Kiehlmann, Kunststeinfabrik, Strehlen.

Marienburger Geld-Lotterie.
Ziehung am 13. und 14. April er.
Hauptgewinne 90 000, 30 000 Mk. Baar.
Originalloose à 3 Mk. — Porto und Liste 30 Pf. — empfiehlt
J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 49.

General-Versammlung der Interessenten an der in **Waltich a. Oder** geplanten **Zuckerfabrik**
Dienstag, den 4. April 1893, Nachmittags 4 1/4 Uhr, in der **Teppich'schen Brauerei in Waltich.**
Alle Grundbesitzer, die sich an dem Unternehmen mit Auenbau betheiligen wollen, werden hierdurch ergebenst eingeladen.
Das Comité.
J. A. Schneider, Königlich-Defonomie-Rath.

Borussia, Militär-Vorbereitungsanstalt für das Einj.-Freiw.-Examen.
Aufnahme jederzeit mit und ohne Pension. Prospekte und nähere Auskunft giebt **Major Milieski,** Breslau, Klosterstraße 84 und Zwingerplatz 1.

Bedingung bei der Nebenbahn Ottmachau-Sarzdorf.
Es sollen verdingen werden:
1) Soos I: die Anlieferung von **Granit-Decksteinen,** Treppenstufen u. i. w. für die Bahnhöfe Ottmachau und Wrsen.
2) Soos II: desgl. für Bahnhof Heinersdorf.
3) Die Anlieferung von **Granitpflastersteinen** Klasse IV zu rund 8600 qm Pflasterung auf den Bahnhöfen Wrsen und Heinersdorf.
Ausführungsverzeichnisse nebst Lieferungsbedingungen sind von der unterzeichneten Bau-Abtheilung gegen postfreie Einreichung von 70 Pf. für jeden der drei Ausschreibungsgegenstände zu beziehen, auch während der werktäglichen Dienststunden nebst den Zeichnungen bei derselben einzusehen. Eröffnung der verschlossenen und mit entsprechender Aufschrift versehen postfrei einzuliefernden Angebote **Dienstag, den 11. April.** Zuschlagsfrist bis einschl. **25. April.** Ottmachau, den 22. März 1893. **Eisenbahn-Bauabtheilung.**

Warme Stuben
bei Kachelöfen so schnell wie bei eisernen Öfen, lang anhaltende Wärme, weil bei Kachelöfen eine dreifach längere Haltbarkeit erzielt wird.

fast die Hälfte feinen Rauch, durch unseren **Stubenofen-Ginjak,** bei jedem Kachelofen

Kohlen-Ersparniß, besten bewährten, leicht anzubringenden

Stubenofen-Ginjak, in Verbindung mit den Wärmekammern (Patent Kuba).
Stanislaus Lentner & Co., Breslau, Hüdenstraße 36/40.

Glühlampen, Fassungen, Ausschalter, Kohlenstifte und sämtliche Bedarfs-Artikel für elektrische Anlagen.

Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft führt elektrische Licht- und Kraft-Uebertragungsanlagen in jedem Umfange aus.
Projecte und Voranschläge kostenlos.

Reinh. Hein's Wurstfabrik, Remmert i. Schl., empfiehlt u. versendet seine als vorzüglich anerkannten feinen Wurstwaren. Probefrischen, enth. 8 Pfd. verschiedene feinste Aufschnittsorten, für 8 Mark fr. per Raquanahme.

Sanitätsrat **Universal-Unterkleidung** übertrifft wegen ihres eigenartigen Gewebes alle Unterkleider der Neuzeit, geht in der Wäsche nicht ein, ist dauerhaft, angenehm weich und dabei billig.
Auch für **Sports-Hemden** das Beste
Allein. Fabr.: **Mattes & Lutz** Besigh. (Württ.)
Niederlage in **Breslau** bei: **Gebr. Grütner u. Franz Klonka;** in **Liegnitz** bei: **R. Scholz u. Elkusch & Bick.**

Pfeifen-Tabak.
Geschn. Holländer, lose à Pfd. 100 Pf.
Portorico 150
ächte Varinasbl. 180
Import. Varinasblätter 150
Portoricoblätter 135
Mexicobl., leicht 120
Brasil, kräftig 90
Türkischer Tabak, gesch. 140
bis 3500 Pf.
Cigaretten pr. Mille 10 bis 80 Mk.
Vorzügliche 6-Pf. Cig.: 100 St. 5 Mk. oft u. versendet nach ganz Deutschland.
Albert Kramolowsky, Breslau, Ring 60, Ecke Oderstrasse, Cigaretten-, Cigarrenfabrik, Roh-u. Kautabak-Special-Geschäft.

Meiereibutter versendet in Postfässchen, täglich frisch, auch in 1-Pfd.-Stücken, zum Tagespreis.
Jordan bei Sterup.
J. P. Callsen, Kaiser Wilhelmstraße 39, das **Schopparterre,** 5 große Zimmer, nebst schön. Garten, Veranda, Küche im Souterrain, so gleich zu beziehen.
Willen-Schopparterre mit Garten, hochherrlich, 6-7 Zimmer, viel Nebengebäude, schönste Lage, zu **Bunzlau, Wilhelmstr. 11.**
Dominicanerplatz Nr. 2a bald zu vermiethen 2. Et. 1 herrlich. Wohnung, 5 Zimmer, Bad, Küche und Nebengebäude. Näh. b. d. Hauptstrasse.

Breslauer Börse vom 1. April 1893. Fonds-, Wechsel- und Geld-Course.

Amtlicher Theil.

Wechsel-Course.

heut. Cours.		vorig. Cours.	
Amst. 100 Fl.	2 1/2 169,10 B.	169,00 B.	
do. 100 Fl.	2 1/2 168,30 G.	168,15 G.	
London 1 List.	2 1/2 20,415 bz	20,41 bz	
do.	2 1/2 20,30 B.	20,31 G.	
Paris 100 Francs	2 1/2 81,5 G.	81,5 G.	
do.	2 1/2 --	--	
Petersb. 100 SR.	4 1/2 216,60 G.	214,10 G.	
Warschau 100 SR.	4 1/2 168,10 G.	168,10 G.	
Wien 100 Fl.	4 1/2 167,10 G.	167,25 G.	

Ausländisches Papiergeld.

Oest. Banknoten 100 Fl.	168,20 B.	168,40 bz B.
Russ. Bknoten 100 Rub.	214,30 bz	214,60 bz B.

Deutsche Fonds.

D. Reichs-Anleihe	4 107,60 B.	107,50 G.
do. do.	3 1/2 101,20 B.	101,05-1,00 bz
do. do.	3 87,50 B.	87,40 B.
Preuss. cons. Anl.	4 107,45 bz	107,40-35 bz
do. do.	3 1/2 101,20 bz	101,05-1,00 bz G
do. do.	3 87,50 B.	87,40 bz
Staatsschuldsch.	3 1/2 100,00 G.	100,00 G.
Pr. Präm.-Anleihe	3 1/2 102,95 bz	102,95 bz
Bresl. Stadt-Anleihe	4 97,80-7,95 bz	97,50-90 bz B.
do. do.	3 1/2 98,60 B.	98,40 bz
do. Litt. A.	3 1/2 98,50-45 bz	98,35-30 bz
do. Litt. C.	3 1/2 98,50-45 bz	98,35-30 bz
do. Litt. D.	3 1/2 98,50-45 bz	98,35-30 bz
do. neue	3 1/2 98,50-45 bz	98,50 bz B.
do. altlandsch.	4 --	--
do. Litt. A.	4 102,25 B.	102,30 B.
do. Litt. C.	4 102,25 B.	102,00 bz
do. Litt. D.	4 102,25 B.	102,00 bz
do. neue	4 102,25 B.	102,00 bz
do. Litt. B.	4 --	--
Posen. Pfandbr.	4 102,30 G.	102,15-10 bz
do. do.	3 1/2 97,65 bz	97,65 bz
Pr. Centr.-Landsch.	3 1/2 --	--
Schles. Rentenbriefe	4 103,10 bz B.	102,90 bz G.
Landescult. do.	4 --	101,50 G.
Posenische do.	4 --	--
Schl. Pr.-Hilfsk.-Obl.	3 1/2 97,40 bz	97,25 bz

In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Goth. Grund-Cred.	3 1/2 --	--
P.C.-B.-Cr.-Pf. r. 100	4 --	--
Russ. Met.-Pf. (gar.)	4 1/2 --	--
Schl. Bod.-Ord.-Pf.	3 1/2 96,60 bz	96,50-60 bz B.
do. do. Ser. II.	3 1/2 96,60 bz	96,50-60 bz B.
do. do. Ser. I.	4 102,00 bz	102,00 bz
do. do. Ser. II.	4 102,00 bz	102,00 bz
do. do. Ser. III.	4 102,30 bz	102,25 B.
do. da. r. k. à 110	4 1/2 --	111,60 G.
do. do. 100	4 104,00 G.	104,00 etw. bz
do. Com.-Obligat.	4 102,00 B.	102,00 B.
do. Ser. IV	108,40 bz	--

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bresl.-Warsch. P.-O.	5 --	99,40 G.
O.-S. Eisenb. Lit. E.	3 1/2 --	99,40 G.
do. (Ndrs. Zwgb.)	3 1/2 --	--

Eisenb.-Stamm- und Stamm-Priorit.-Actien.

Div. 1892/1891 Zsf.		58,00 B.	57,75 B.
Br.-Warsch. St.-Pr.	1 1/2 200	58,00 B.	57,75 B.
Galiz. (C.-Ludw.-B.)	8 1/2 4	--	--
Lombarden p. St.	4 1/2 4	53,65-40 bz	52,50 G.
Lüb.-Büch. Eis.-Act.	5 1/2 4	--	--
Mainz-Ludwigsb. do.	4 1/2 4	--	--
Mariemb.-Mlawo do.	1 1/2 4	--	--
Oest.-frz. Staatsbahn	5 4	--	--

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt. Staatsanleihe	4 101,40 G.	101,25 G.
Griechische Anleihe	5 --	--
Griech. cons. Goldr.	4 --	--
do. Monopol-Anl.	4 --	--
Italien. Rente	5 93,40 bz	93,20 G.
do. neue gar. E.-O.	3 58,40 bz	58,20 bz
Krak.-Oberschl. Obl.	3 1/2 --	--
do. Prior.-Actien	4 --	--
Mexik. cons. Anl.	6 82,90 G.	82,90 G.
Oest. Gold-Rente	4 98,55 bz B.	98,50 B.
do. Pap.-R. F.-A.	4 1/2 --	--
do. do. Mai-Nov.	4 1/2 --	--
do. do. März-S.	5 --	--
do. Silber-R. J.-J.	4 1/2 82,70 bz B.	82,70 bz B.
do. do. A.-O.	4 1/2 82,85 bz G.	82,85 bz G.
do. Loose v. 1860	5 130,00 B.	130,10 B.
Poln. Pfandbriefe	5 67,00 B.	67,00 G.
do. Liquid.-Pfandbr.	4 65,20 B.	65,20 B.
Rum. am. R. 1889	4 84,60 B.	84,50 B.
do. do. v. 1890	4 85,20 B.	84,50 B.
do. do.	5 98,60 bz G.)	98,50 B.
do. do. v. 1892	5 97,95 bz G.)	98,00 B.
Russ. 1880er Anl.	4 98,00 G.	98,00 G.
do. 1883er Goldr.	6 --	--
do. 1889er Anl.	4 --	--
do. Orientanl. II.	5 68,25 B.	68,25 G.
Serbische Goldrente	5 --	--
Türk. Anl. conv. A.B.	1 --	--
do. do. C.D.	1 22,60 B.	22,40 G.
do. 400 Fr.-Loose fr.	4 94,25 B.	94,75 B.
Ungar. Gold-Rente	4 97,20 G.)	97,25 B.
do. Papier-Rente	5 84,00 G.	84,00 G.
do. steuerfr. Gldr.	4 103,50 B.	103,50 B.
Ung. Kronen-Rente	4 94,65 B.	94,55 B.
Warsch.-Wiener Pr.	4 --	--
1) Kl. 85,20 bz.	2) Kl. 99,25-40 bz.	3) Kl. 98,05 bz B.
4) Kl. 97,40 etw. bz G.		

Industrie-Obligationen.

Bresl. Strassenb.-Obl.	4 100,50 G.	101,55 G.
Donnersmark.-Obl.	5 --	--
Henckel. Part.-Obl.	4 --	--
Kramsta Gew.-Obl.	5 104,00 B.	--
Laurahütte-Obl.	4 102,25 B.	--
O. Eisenb.-Bed.-Obl.	4 111,60 G.	--
O.-S. Eisen-Ind.-Obl.	4 102,85 B.	102,85 B.
Rheinb. Kohlen.-O.	4 --	--
Tiele-Winkler-P.-O.	4 101,40 bz G.	101,40 B.

Industrie-Papiere.

Dividende 1892/1891		heut. Cours.		vorig. Cours	
Archimedes	3 1/2 15	--	--	--	--
Bresl. Börsen-Act.	5 --	105,50 B.	105,50 B.		
Bresl. Sprit-Fabrik	6 7	127,00 bz G.	128,25 B.		
Bresl. Strassenbahn	10 12 1/2	154,75 B.	154,75 B.		
Hofmann Waggonf.	10 12 1/2	95,25 bz B.	95,25-4,75bz G.		
Linke Wagenbau	10 12 1/2	--	--		
Donnersmark. cv.	6 6	--	--		
Erdmannsd. Spinn.	5 1/2 6	--	--		
Flöther Maschinenfab.	6 1/2 6	--	--		
Frankf. Gut.-Eisenb.	1 4 1/2	--	--		
Zuckerf. Fraustadt	0 0	100,00 bz G.	99,60 B.		
Kattowitzer Bergb.	8	122,50 B. excl.	125,25 bz		
O.-S. Eisenb.-Bed.	1 1/2 2	66,50-40-75 bz	65,20 G.		
O.-S. Eisen-Ind.	6	--	--		
O.-S. Portl.-Cement	1 1/2 5 1/2	74,75 G.	74,75 B.		
Oppelner Cement	4 5 1/2	96,00 G.	90,25 G.		
Giescl. Portl.-Cem.	2 6	78,00 bz B.	78,00 B.		
Schl. Dampfer-Cmp.	0 2	--	--		
Schl. Feuerwerks. p. St.	25 83 1/2	--	--		
Schl. Gas-Act.-Ges.	7 1/2 7 1/2	--	--		
Schl. Holz-Industrie	6 7	--	--		
Schl. Immobilien	7 1/2 7 1/2	125,50 G.	126,00 B.		
Schl. Lebensv. p. St.	5 4 1/2	--	--		
Kramsta Leinen-Ind.	4 1/2 7	137,00 bz G.	137,00 B.		
Groschowitz Cem.	7 1/2 9 1/2	123,00 G.	123,00 G.		
Schles. Zink-Actien	15 18	189,00 B.	189,00 B.		
do. Stamm-Prior.	15 18	189,00 B.	189,00 B.		
Silesia, V. chem. F.	7 7 1/2	128,00 G.	128,00 G.		
Laurahütte	4 8	113,50 G.	112,00 bz B.		
Bresl. Oel-Fabrik	3 10	91,55 bz G.	91,50 B.		
Bresl. Baubank	6 1/2	--	--		

Bei den das Geschäftsjahr nicht mit dem 31. December schliessenden Gesellschaften verstehen sich die Dividenden per 1891/92 bezw. 1890/91.

Bank-Actien.

Dividende 1892/1891		heut. Cours.		vorig. Cours	
Bresl. Disconto-Bk.	5 4 1/2	102,75 B.	102,80-25 bz G.		
Bresl. Wechselr.-Bk.	4 1/2 4 1/2	99,60 G.	99,50 bz G.		
Oest. Cred.-Act. p. St.	9,00 8,75	--	--		
Deutsche Reichsb. *)	6,50 7,55	--	--		
Schles. Bank-Verein	5 1/2 5 1/2	117,80 bz B.	117,40 G.		
do. Boden-Cred.	7 6 1/2	138,00 B.	138,00 B.		
*) Börsen-Zinsen 4 1/2 Proc.					

Reichsbank-Discont 3 Proc. Lombard 3 1/2 resp. 4 Proc.

Breslau, 1. April. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

Per 100 Kilogr.		gute		mittlere		geringe Waare	
		höchst. niedr.	höchst. niedr.	höchst. niedr.	höchst. niedr.	höchst. niedr.	höchst. niedr.
Weizen weiss.	14 80	14 60	14 30	13 80	12 80	12 30	12 20
Weizen gelb.	14 70	14 50	14 20	13 70	12 70	12 20	12 20
Roggen	12 80	12 50	12 30	12 12	11 80	11 50	11 40
Gerste	14 90	14 20	13 20	12 90	12 40	11 40	11 40
Hafer	13 80	13 60	13 20	13 12	12 50	12 12	12 12
Erbsen	16	15	14 50	14	13	12	12

Heu 3,00-3,50 Mk. pro 50 Kilogr.
Roggenstroh, 28,00-30,00 Mk. pro 600 Kilogr.

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.
Breslau, 1. April. [Breslauer Mehlmarkt.]
Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 24,00-24,50 Mk. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 21,50-22,00 Mk. Weizenkleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,20-8,60 Mk. b. ausländisches Fabrikat 7,80-8,20 Mk. Roggenmehl, fein per Brutto 100 kg incl. Sack 19,25-19,75 Mk. Futtermehl per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,60-9,00 Mk. b. ausländisches Fabrikat 8,20-8,60 Mk.

Roggen —, gek. — Ctr. Per 1000 kg per April 129,00 B., per April-Mai 131,00 B., per Mai-Juni 132,00 B., per Juni-Juli 135,00 B.
Hafer gek. — Ctr. Per 1000 kg per April 134,00 G.
Rüböl —, Per 100 kg per April 52,00 B., per April-Mai 52,00 B.
Spiritus —, gek. 10000 Ltr. Per 100 Ltr. * 100 Proc. ohne Fass excl. 50 Mk. und 70 Mk. Verbrauchsabgabe per April 50er 52,90 G., 70er 33,20 G., per April-Mai 70er 33,20 G.
Zink ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise per 2. April.
Roggen 129,00, Hafer 134,00, Rüböl 52,00.
Spiritus-Kündigungs-Preis per 1. April.
50er 52,90, 70er 33,20.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: für den politischen Theil Konrad Klein, für den provinziellen Theil und den weiteren Inhalt der Zeitung Hermann Fleischer; beide in Breslau.
Druck von H. G. Korn in Breslau.